



Beratungsdienst
Schweinehaltung und
Schweinezucht e.V.



Bildungs- und
Wissenszentrum
Boxberg

Schweinerereport

Baden-Württemberg

Wirtschaftsjahr
2007/2008



© 2009 Beratungsdienst Schweinehaltung und Schweinezucht e.V., Hindenburgstraße 58, 74613 Öhringen.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Beratungsdienstes Schweinehaltung und Schweinezucht e.V. gestattet.

Schweinerreport

Baden-Württemberg

Wirtschaftsjahr 2007/2008

Heft 3

Herausgeber: Beratungsdienst Schweinehaltung und Schweinezucht e.V.,
Hindenburgstraße 58, 74613 Öhringen

Verantwortlich für den Inhalt:
Beratungsdienst Schweinehaltung und Schweinezucht e. V.
Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg

Schriftleitung:
B. Zacharias, Andrea Scholz
Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg

Druck: Druckerei Schönhuth, Bad Mergentheim

ISSN 1864-7375

Vorwort

Liebe Mitglieder,
sehr verehrte Leser,

mit der dritten Ausgabe des Schweinereports des Beratungsdienstes Schweinehaltung und Schweinezucht e.V. erhalten Sie umfassende Daten aus der Schweinehaltung in Baden-Württemberg. Erstmals konnten auch ökonomische Auswertungen in der Ferkelerzeugung durchgeführt werden. Diese Zahlen sind eine wichtige Grundlage, um die Schwachstellen im Betrieb erkennen und entsprechend handeln zu können.

Die Zahlen zeigen deutlich, dass besonders die Ferkelerzeuger im abgelaufenen Wirtschaftsjahr mit den niederen Ferkelpreisen und den hohen Futter- und Energiekosten zu kämpfen hatten. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass in Baden-Württemberg innerhalb eines Jahres jeder sechste Schweinehalter aufgehört hat. Auch in den anderen Bundesländern und den meisten EU-Ländern gibt es die gleichen Entwicklungen. Durch den Rückgang der Schweinebestände werden für die nächsten Monate wieder kostendeckende Preise erwartet.

Trotz der erfreulichen Entwicklung bei den Ferkelpreisen ist es unabdingbar, die genetischen Potenziale unserer Tiere voll auszuschöpfen, um gute wirtschaftliche Zahlen in unseren Betrieben zu erzielen. Nur bei optimalen Haltungsbedingungen und guter Tiergesundheit erzielen unsere Schweine sehr gute Produktionsleistungen und sind zu besten Preisen zu verkaufen.

Ich hoffe, dass dieser Schweinereport wieder zahlreiche Impulse erzeugt, damit jeder von uns in seinem Betrieb ein Stück vorwärts kommt und bessere Ergebnisse erzielen kann.

Abschließend bedanke ich mich bei allen, die zum Gelingen beigetragen haben. Allen Betrieben die Daten zur Verfügung gestellt haben, unseren Beratern für die Datenerfassung und den Mitarbeitern der LSZ Boxberg für die Auswertungen und die Schriftleitung des Schweinereports. Einen Dank auch an alle Organisationen und Firmen, die uns als fördernde Mitglieder unterstützen und das ganze Jahr über begleiten. Ebenso ein herzlicher Dank an das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum in Stuttgart für die finanzielle und ideelle Unterstützung im Jahr 2008.



Ulrich Kühnle

(Vorstandsvorsitzender)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Datenfluss	1
1.1 Auswertungen	2
1.2 Interpretation der faktoriellen Auswertungen	3
1.3 Erläuterung der Kennwerte in der Schweinemast	4
1.4 Erläuterung der Kennwerte in der Ferkelerzeugung	6
2. Schweinemast	8
2.1 Durchschnittsergebnisse ökonomischer und biologischer Daten in der Schweinemast	10
2.2 Häufigkeitsverteilungen der Produktionskriterien von Mastbetrieben	16
2.3 Faktorielle Auswertungen in der Schweinemast	24
2.4 Ergebnisse der Schweinemast anderer Erzeugerringe	32
3. Ferkelerzeugung	34
3.1 Durchschnittsergebnisse biologischer und ökonomischer Daten in der Ferkelerzeugung	35
3.2 Häufigkeitsverteilungen der Produktionskriterien von ferkelerzeugenden Betrieben	43
3.3 Faktorielle Auswertungen in der Ferkelerzeugung	48
3.4 Ergebnisse der Ferkelerzeugung anderer Erzeugerringe	52

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tabelle 1: Verteilung der Mastbetriebe	8
Tabelle 2: Verteilung nach Mastplätzen	8
Tabelle 3: Durchschnittsergebnisse ökonomischer und biologischer Daten rangiert nach DKfL/100 kg Zuwachs	10
Tabelle 4: Durchschnittsergebnisse ökonomischer und biologischer Daten rangiert nach täglichen Zunahmen	11
Tabelle 5: Durchschnittsergebnisse aller Betriebe sowie der oberen und unteren 25 % der Betriebe rangiert nach DKfL je 100 kg Zuwachs über zwei Wirtschaftsjahre	12
Tabelle 6: Durchschnittsergebnisse ökonomischer und biologischer Daten in verschiedenen Regionen Baden-Württembergs	14
Tabelle 7: Herkunft der Ferkel	16
Tabelle 8: Abstammung der Ferkel	17
Tabelle 9: Geschlechtertrennung	17
Tabelle 10: Stallbelegung	17
Tabelle 11: Aufstallungsart Endmast	18
Tabelle 12: Herstellungsform des Futters	18
Tabelle 13: Fütterungstechnik Endmast	18
Tabelle 14: Futterzuteilung Endmast	19
Tabelle 15: Fütterungsregime	19
Tabelle 16: Impfprogramm PRRS in der Schweinemast	19
Tabelle 17: Impfprogramm Mykoplasmen	19
Tabelle 18: Impfprogramm PIA	20
Tabelle 19: Heizungsart	20
Tabelle 20: Gruppengröße in der Endmast	20
Tabelle 21: Verkaufsmanagement	21
Tabelle 22: Verbleib der Schlachttiere	21
Tabelle 23: Hauptfutterkomponente bei Eigenmischung	22
Tabelle 24: Markenfleischprogramme	22
Tabelle 25: Impfung Circo (regional)	22
Tabelle 26: Impfung Mykoplasmen (regional)	23
Tabelle 27: Eigenwasser (regional)	23
Tabelle 28: Auto FOM Klassifizierung (regional)	23
Tabelle 29: Faktorielle Auswertung der Herkunft der Ferkel	24
Tabelle 30: Faktorielle Auswertung der Abstammung der Ferkel	25
Tabelle 31: Faktorielle Auswertung der Geschlechtertrennung	25

	Seite
Tabelle 32: Faktorielle Auswertung der Stallbelegung	26
Tabelle 33: Faktorielle Auswertung der Aufstallungsart in der Endmast	26
Tabelle 34: Faktorielle Auswertung der Herstellungsform des Futters	27
Tabelle 35: Faktorielle Auswertung der Fütterungstechnik in der Endmast	28
Tabelle 36: Faktorielle Auswertung der Futterzuteilung in der Endmast	29
Tabelle 37: Faktorielle Auswertung des Fütterungsregimes	30
Tabelle 38: Faktorielle Auswertung der Gruppengröße in der Endmast	30
Tabelle 39: Faktorielle Auswertung des Verbleibs der Schlachttiere	31
Tabelle 40: Faktorielle Auswertung der Hauptfutterkomponente bei Eigenmischung	31
Tabelle 41: Faktorielle Auswertung der Markenfleischprogramme	32
Tabelle 42: Ergebnisse der Schweinemast - Vergleich des Beratungsdienstes mit anderen Erzeugerringen (Quelle: SUS, Nr. 6 Dez./Jan. 2008/09)	33
Tabelle 43: Verteilung der ferkelerzeugenden Betriebe	34
Tabelle 44: Durchschnittsergebnisse biologischer Daten rangiert nach abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr.	35
Tabelle 45: Durchschnittsergebnisse der biologischen Daten aller Betriebe sowie der oberen und unteren 25 % der Betriebe rangiert nach abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr über zwei Wirtschaftsjahre	37
Tabelle 46: Durchschnittsergebnisse der biologischen Daten in verschiedenen Regionen Baden-Württembergs	38
Tabelle 47: Durchschnittsergebnisse der ökonomischen Daten der Betriebe rangiert nach DKfL/Sau und Jahr	40
Tabelle 48: Durchschnittsergebnisse der ökonomischen Daten der Betriebe in den verschiedenen Regionen Baden-Württembergs	42
Tabelle 49: Produktionsrhythmus	43
Tabelle 50: Deckmanagement	43
Tabelle 51: Trächtigkeitskontrolle	44
Tabelle 52: Stallbelegung bei den säugenden Sauen	44
Tabelle 53: Geburtsüberwachung	44
Tabelle 54: Besamungsmanagement	45
Tabelle 55: KB-Häufigkeit (Anzahl Portionen je Rausche)	45
Tabelle 56: Top Genetik Eber Einsatz	45
Tabelle 57: Haltungsform zu belegender Sauen	46
Tabelle 58: Haltungsform tragender Sauen (regional)	46
Tabelle 59: Haltungsform säugender Sauen	46
Tabelle 60: Haltung abgesetzter Ferkel	47
Tabelle 61: Fütterungstechnik bei den tragenden Sauen	47

	Seite
Tabelle 62: Impfprogramm Mykoplasmen (regional)	47
Tabelle 63: Impfprogramm Circoviren (regional)	48
Tabelle 64: Faktorielle Auswertung des Produktionsrhythmus	48
Tabelle 65: Faktorielle Auswertung der Stallbelegung bei den säugenden Sauen	49
Tabelle 66: Faktorielle Auswertung der Geburtsüberwachung	49
Tabelle 67: Faktorielle Auswertung des Besamungsmanagements	50
Tabelle 68: Faktorielle Auswertung der KB-Häufigkeit	50
Tabelle 69: Faktorielle Auswertung der Haltungsförm zu belegender Sauen	51
Tabelle 70: Haltungsförm tragender Sauen (regional)	51
Tabelle 71: Ergebnisse der Ferkelerzeugung - Vergleich des Beratungsdienstes mit anderen Erzeugerringen (Quelle: SUS, Nr. 6 Dez./Jan. 2008/09)	53

Abbildungsverzeichnis

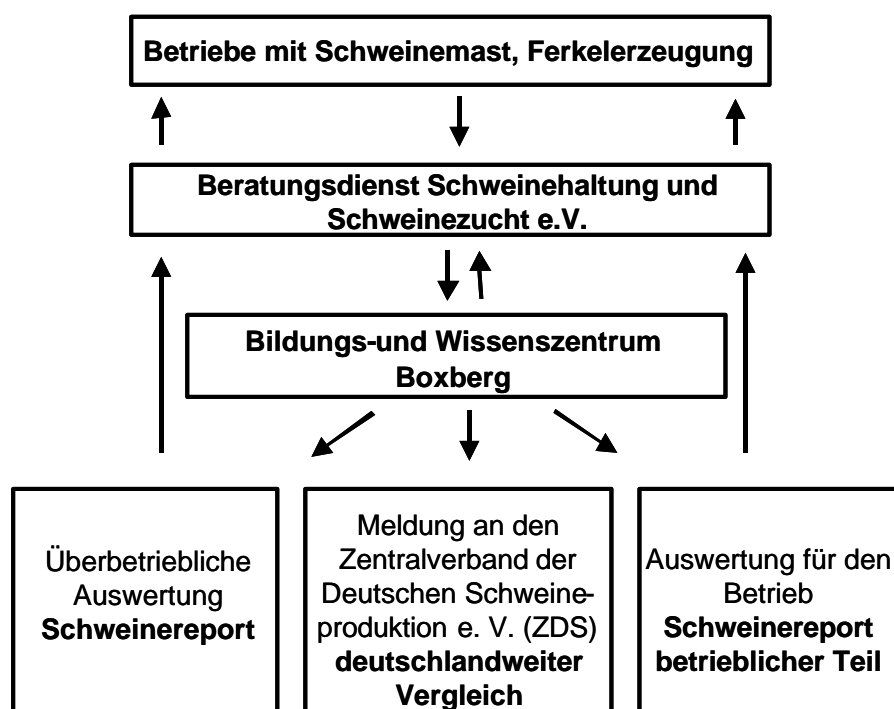
	Seite
Abbildung 1: Datenfluss zur Erstellung der Betriebszweigauswertungen	1
Abbildung 2: Verteilung nach Mastplätzen in den Wirtschaftsjahren 2005/2006, 2006/2007 und 2007/2008.	9
Abbildung 3: Einteilung der Regionen in der Schweinemast	15
Abbildung 4: Verteilung der Sauenbestände in den Wirtschaftsjahren 2005/2006, 2006/2007 und 2007/2008	34
Abbildung 5: Einteilung der Regionen in der Ferkelerzeugung	39

1. Datenfluss

Von den schweinehaltenden Betrieben werden mit Hilfe der Sauen- und Mastplaner sowohl die biologischen als auch die ökonomischen Daten erfasst. Die Datenerfassung erfolgt entweder durch den Betriebsleiter oder durch den zuständigen Berater. Für die überbetriebliche Auswertung werden die Daten eines Wirtschaftsjahres der Sauen- und Mastplaner vom Berater ausgelesen und in die Beraterversion der Sauen- und Mastplaner übernommen. Die Daten der einzelnen Betriebe werden vom Berater über einen Zahlencode anonymisiert. Sobald der Berater die Daten aller Betriebe, für die er zuständig ist, erfasst und anonymisiert hat, werden die Daten im ASCII-Format an das Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg weitergeleitet. Hier werden die Daten über spezielle Programme in das Statistikprogramm SPSS (Vers. 14) eingelesen. Das Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg wertet zusammen mit dem Beratungsdienst Schweinehaltung und Schweinezucht die Daten aus und erstellt den vorliegenden Schweinereport. Gleichzeitig werden die Daten an den Zentralverband der deutschen Schweineproduktion (ZDS) weitergeleitet. Dort werden die Daten überregional ausgewertet und die Ergebnisse in der Zeitschrift SUS veröffentlicht. Zusätzlich werden die Daten in eine neue Datenbank des ZDS aufgenommen, in der eine interaktive Nutzung der Daten über das Internet möglich ist.

Die Betriebe, die an der Datenauswertung teilnehmen, erhalten zusätzlich eine individuelle Darstellung ihrer Kennwerte (Schweinereport - betrieblicher Teil). Diese Auswertungen für jeden Betrieb bieten die Möglichkeit einen schnellen Überblick über die eigene Situation zu bekommen. Ausgehend von der Ist-Situation kann der Berater/in und der Betriebsleiter/in Konzepte entwickeln, um die Stärken auszubauen und die Schwächen zu mindern.

Abbildung 1: Datenfluss zur Erstellung der Betriebszweigauswertungen



1.1 Auswertungen

Die überbetrieblichen Auswertungen gliedern sich im Schweinereport in drei Bereiche.

Der erste Bereich ist die Darstellung der verschiedenen Betriebstypen, die Entwicklung der Betriebsgrößen und die Ergebnisse aus den biologischen und ökonomischen Daten (Durchschnitt, untere 25 %, obere 25 %, Top Ten). Die Kennwerte, z.B. abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr, werden nach den deutschlandweit einheitlichen Vorgaben des Zentralverbands der deutschen Schweineproduzenten e.V. (ZDS) berechnet.

Die Durchschnittswerte der Kennwerte sind das arithmetische Mittel.

Der zweite Abschnitt zeigt, wie viele Betriebe unter welchen Bedingungen bzw. mit welchen Managementmaßnahmen produzieren. Hierfür werden den einzelnen Produktionskriterien sogenannte Schlüsselzahlen zugeordnet, damit die Häufigkeiten ausgewertet werden können. Sofern eine Schlüsselzahl nicht zu ca. 80 % der Fälle zutrifft, erfolgt die Einordnung zu „sonstige/gemischt“. Bei der Zuordnung des Betriebstyps müssen die Kriterien zu 90 % erfüllt sein. Die Schlüsselzahlen werden einerseits vom ZDS deutschlandweit standardisiert (Schlüsselzahlen nach ZDS-Standard) und andererseits vom Beratungsdienst entwickelt (regionale Schlüsselzahlen).

Als drittes werden die Produktionskriterien über eine Varianzanalyse ausgewertet, mit Angabe der Standardabweichung (s) und des p -Wertes. Die Standardabweichung (s) gibt die mittlere Abweichung der Einzelwerte vom Gesamtmittelwert an. Der p -Wert weist das Ergebnis der Varianzanalyse aus. Hier wird geprüft, ob sich die Werte für die verschiedenen Stufen einer Schlüsselzahl signifikant, d.h. nicht zufällig unterscheiden. Aus statistischen Gründen kann diese Aussage jedoch nicht absolut, sondern nur mit einer bestimmten Sicherheit gemacht werden. Die Sicherheit ist in Form der Irrtumswahrscheinlichkeit angegeben. Aus den Daten wird eine Prüfstatistik berechnet, die für eine bestimmte Irrtumswahrscheinlichkeit mit einem kritischen Wert aus der zugehörigen Prüfverteilung verglichen wird. Der in den Auswertungen angegebene p -Wert gibt die Überschreitungswahrscheinlichkeit der aus den Daten berechneten Prüfstatistik an. Ist dieser Wert größer als 0,05, besagt dies, dass sich die Werte der einzelnen Stufen einer Schlüsselzahl mit einer Wahrscheinlichkeit von mehr als 5 % nur zufällig unterscheiden. Mit dieser allgemeinen Angabe der Signifikanz wird lediglich ausgesagt, dass mindestens eine Stufe einer Schlüsselzahl sich signifikant von anderen unterscheidet. Die Differenz zwischen bestimmten Stufen einer Schlüsselzahl wird mit Hilfe des Scheffé-Tests auf Signifikanz geprüft. Die Kennzeichnung der Stufen einer Schlüsselzahl die sich signifikant unterscheiden, erfolgt durch Buchstaben. Mit den gleichen Buchstaben gekennzeichnete Werte einzelner Stufen unterscheiden sich nicht signifikant. Umgekehrt bedeutet dies, dass sich zwei Stufen, die nicht mit den gleichen Buchstaben gekennzeichnet sind, signifikant ($p < 0,05$) unterscheiden.

1.2 Interpretation der faktoriellen Auswertungen

Beispiel: Tabelle Auswertung des Besamungsmanagements 06/07

	Anzahl Betriebe	Sauen je Betrieb	Umrauscher %	Lebend geb. Ferkel je Wurf	Würfe je Sau und Jahr	Lebend geb. Ferkel je Sau und Jahr	Abges. Ferkel je Sau und Jahr
Mittelwert		150	15,7	10,9	2,20	24,0	20,5
s		60,3	7,2	0,8	0,13	2,63	2,26
p		0,035	0,043	0,019	0,489	0,071	0,022
Gurt, Bügel	75	164 a	16,3 ab	11,1 a	2,21	24,5	21,0 a
ohne technische Hilfen	51	133 b	14,9 ab	10,7 b	2,18	23,4	19,9 b
Natursprung	4	140 ab	8,4 a	10,6 ab	2,16	23,0	19,2 ab
sonstige	5	129 ab	21,0 b	10,3 ab	2,21	22,9	19,3 ab

Unterschiedliche Buchstaben in einer Spalte kennzeichnen einen nicht zufällig auftretenden Unterschied

Die Tabelle zeigt die Auswertung zu verschiedenen Belegungsverfahren von Sauen („Gurt, Bügel“, „ohne technische Hilfsmittel“, usw.). Über die Hälfte der Betriebe setzen bei der künstlichen Besamung Hilfen wie Gurt oder Bügel zur Stimulation der Sauen ein. Vier Betriebe decken die Sauen überwiegend mit dem Eber im Natursprung und fünf Betriebe arbeiten nicht konsequent mit Besamungshilfen.

Der Mittelwert in der ersten Tabellenzeile ist der Mittelwert des jeweiligen Kennwertes aller Belegungsverfahren.

Mit der Standardabweichung (s) wird die Schwankungsbreite der Daten ausgedrückt. Demnach lässt die Schwankungsbreite für die lebend geborenen Ferkel je Wurf erwarten, dass bei 68 % der Betriebe die Anzahl der lebend geborenen Ferkel je Wurf zwischen $10,9 \pm 0,8$ ($\pm 1s$) liegt (Normalverteilung der Daten vorausgesetzt).

Der p-Wert in der Zeile drei weist das Ergebnis der Varianzanalyse aus. Ein p-Wert kleiner als 0,05 bedeutet, dass sich die Kennwerte bei mindestens zwei Belegungsverfahren signifikant, also mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 %, voneinander unterscheiden.

Mit einem weiteren Test wird geprüft, welche Belegungsverfahren sich als signifikant unterschiedlich erweisen. Signifikant unterschiedliche Verfahren werden durch unterschiedliche Buchstaben gekennzeichnet. Im angegebenen Beispiel treten signifikante Unterschiede bei den Kennwerten „Sauen je Betrieb“, „lebend geb. Ferkel je Wurf“ und „abges. Ferkel je Sau und Jahr“ auf. Die Belegungsverfahren „Gurt, Bügel“ (gekennzeichnet mit a) und „ohne technische Hilfsmittel“ (gekennzeichnet

mit b) unterscheiden sich signifikant bei den Kennwerten „Sauen je Betrieb“, „lebend geb. Ferkel je Wurf“ und „abges. Ferkel je Sau und Jahr“. Demgegenüber unterscheiden sich der „Natursprung“ und die „sonstigen“ Belegungsverfahren (gekennzeichnet mit ab) weder von „Gurt, Bügel“ noch von „ohne technische Hilfsmittel“. Bei allen vier Verfahren treten hier gleiche Buchstaben auf.

1.3 Erläuterung der Kennwerte in der Schweinemast

$$\text{tägliche Zunahmen} = \frac{\text{Gesamtzuwachs, g}}{\text{Futtertage}}$$

$$\text{Mastdauer, Tage} = \frac{\text{Zuwachs je Masttier, g}}{\text{tägliche Zunahmen, g}}$$

$$\text{Zuwachstiere, Anzahl} = \frac{\text{Gesamtzuwachs, kg}}{(\text{Mastendgewicht} - \text{Mastanfängsgewicht}), \text{ kg}}$$

$$\text{Verluste, \%} = \frac{\text{verendete Tiere, St.}}{\text{Zuwachstiere, St.}} * 100$$

Die Zahl der Mastplätze wird nach Angaben des Landwirts unter Berücksichtigung des ZDS-Standards ermittelt. Weiterhin werden die Vorgaben von Markenfleischprogrammen bzw. Aufstallungssystemen berücksichtigt.

$$\text{Umtriebe, Anzahl} = \frac{\text{Zuwachstiere, St.}}{\text{Mastplätze, St.}}$$

$$\text{Zuwachs/Mastplatz, kg} = \frac{\text{Gesamtzuwachs, kg}}{\text{Mastplätze, Anzahl}}$$

$$\text{Futterverwertung} = \frac{\text{Futterverbrauch, kg}}{\text{Gesamtzuwachs, kg}}$$

Leistungen: Erträge (incl. MwSt.) aus allen Tierverkäufen und Notschlachtungen unter Berücksichtigung der Vorkosten z.B. Transport, Versicherung.

Direkte Kosten: Kosten (incl. MwSt.) für Ferkel, Futter (einschl. Mahl- und Mischkosten), Tierarzt, Desinfektion, Wasser, Energie, sonstiges (z.B. Beiträge Beratungsdienst, Beiträge QS, Tierseuchenkasse, Güllefliege).

Stehen keine betriebsindividuellen Daten zur Verfügung, werden folgende Ansätze zur Leistungs- bzw. Kostenermittlung hinzugezogen:

0,75 €/km für PKW und Anhänger

15 €/h Arbeitszeitanatz

Ferkelkosten: LEL 100er Gruppenpreis mit Zu-, und Abschlägen (Impfkosten 1,50 €/Ferkel; Gewichtzu-, -abschläge: >25 kg LG - 30 kg LG +1,0 €; >30 kg/LG +0,75 €; <25 kg LG -1,0 €; regionale Mengen- und Qualitätszuschläge in Absprache von 3,0 bis zu 6 €/Ferkel)

Futterkosten: regionaler Zukaufspreis frei Hof,
bei Lagerhaltung 0,25 €/dt Monat, für Mahl- und Mischkosten
1,25 €/dt

Tierarztkosten: 1,0 €/Zuwachstier

Wasser, Energiekosten: 0,03 €/Futtertag; bei eigenem Brunnen
0,02 €/Futtertag.

Erläuterung der Bezugsgrößen Zuwachstier und 100 kg Zuwachs:

In den Betriebszweigauswertungen werden die Leistungen und Kosten eines Wirtschaftsjahres auf den Zuwachs (kg) der Tiere bezogen. Diese Bezugsgröße ist aufgrund betriebsindividueller Einstall- und Ausstallgewichte sowie der betriebsindividuellen Verluste notwendig. Außerdem können dadurch Über- bzw. Unterbewertungen bei Rein-Raus-Betrieben (hier kann der Zukauf der Ferkel im Auswertungszeitraum und der Verkauf der Mastschweine außerhalb des Auswertungszeitraums liegen) vermieden werden.

Um festzustellen wie viel Zuwachs im Auswertungszeitraum erzeugt wurde, wird das Gewicht des Anfangsbestands und des Endbestands eines Wirtschaftsjahrs ermittelt. Der Gesamtzuwachs ist die Summe folgender Werte:

Gesamtzuwachs, kg = verendete, kg + Notschlachtungen, kg + verkaufte kg - Anfangsbestand, kg + Endbestand, kg – Zugänge, kg

Man kann nun die Leistungen und Kosten auf 100 kg Zuwachs beziehen oder auf den betriebsindividuellen Zuwachs von einem durchschnittlichen Mastschwein.

Der durchschnittliche Zuwachs pro Tier wird aus dem $\bar{\Delta}$ Mastendgewicht – $\bar{\Delta}$ Mastanfangsgewicht errechnet. Will man nun wissen wie viel Tiere diesen Zuwachs rechnerisch erreicht haben, teilt man den Gesamtzuwachs durch den $\bar{\Delta}$ Zuwachs eines Tieres. Das Ergebnis nennt sich Zuwachstier.

Beispiel:

3 Mastschweine erreichen das $\bar{\Delta}$ Mastendgewicht von 120 kg
Das $\bar{\Delta}$ Einstallgewicht von 3 Ferkeln beträgt 30 kg

Gesamtzuwachs: 360 kg - 90 kg = 270 kg

Zuwachs: 120 kg - 30 kg = 90 kg

Zuwachstier: 270/90= 3

Werden die Leistungen und Kosten auf 100 kg Zuwachs bezogen sind diese Kennwerte zwischen den Betrieben vergleichbar. Hier erhält man z.B. die Antwort auf die Frage: Zu welchen variablen Kosten produziert mein Betrieb 100 kg Zuwachs im Vergleich zu einem anderen Betrieb?

Werden die Leistungen und Kosten auf das Zuwachstier bezogen, erhält man z.B. die Antwort auf die Frage: Wie hoch sind die variablen Kosten in meinem Betrieb für ein im Auswertungszeitraum über den Zuwachs ermitteltes Mastschwein?

1.4 Erläuterung der Kennwerte in der Ferkelerzeugung

$$\text{Durchschnittsbestand} = \frac{\text{Produktion stage}}{365}$$

$$\text{Umrauscher, \%} = \frac{(\text{Umrauscher Altsauen} + \text{Umrauscher Jungsauen})}{(\text{Belegungen Altsauen} + \text{Belegungen Jungsauen})} * 100$$

$$\text{Abferkelrate, \%} = \frac{\text{Abferkelungen}}{\text{Belegungen}} * 100$$

Güstage: Differenz zwischen Absatzdatum und letztem angegebenem Belegdatum. Bei den Altsauen werden das Absatz-Beleg-Intervall und die Umrauschertage zu den Güstagen gerechnet, während bei den Jungsauen nur die Umrauschertage zählen.

$$\text{Güstage/Wurf} = \frac{\text{Güstage}}{\text{Abferkelungen}}$$

$$\text{Säugezeit/Wurf, Tage} = \frac{\text{Säugetage}}{\text{Abferkelungen}}$$

Verlusttage: Summe aus Umrauschertagen, Aborttagen, Tagen von Abort bis Belegen, Tagen von Abort bis Verkauf, Tagen von Belegen bis Verkauf und Tagen von Absetzen bis Verkauf.

$$\text{Verlusttage/Wurf} = \frac{\text{Verlusttage}}{\text{Abferkelungen}}$$

$$\text{Zwischenwurfszeit, Tage} = \frac{\text{Produktion stage}}{\text{Abferkelungen}}$$

$$\text{Würfe/Sau/Jahr, Anzahl} = \frac{\text{Abferkelungen}}{\text{Durchschnittsbestand}}$$

$$\text{Remontierung (keine Bestandsveränderung), \%} = \frac{\text{Zugänge}}{\text{Anfangsbestand}} * 100$$

$$\text{Remontierung (bei Aufstockung), \%} = \frac{\text{Abgänge}}{\text{Anfangsbestand}} * 100$$

$$\text{Remontierung (bei Abstockung), \%} = \frac{\text{Zugänge}}{\text{Endbestand}} * 100$$

$$\text{abgesetzte Ferkel/Wurf, St.} = \frac{\text{Anzahl abgesetzter Ferkel}}{\text{Anzahl Abferkelungen}}$$

$$\text{abges.Ferkel/Sau/Jahr, St.} = \frac{(\text{Anfangsbest. Saugferkel} + \text{leb.geb.Ferkel} - \text{Saugferkelverl.} - \text{Endbest. Saugferkel})}{(\text{Produktionstage}/365)}$$

$$\text{Bestandsergänzung} = \frac{\text{Zugänge (Eber + Zuchtläufer + Deckfähige + Tragende)}}{\text{Durchschnittsbestand}}$$

$$\text{Tierarzt/Sau und Jahr} = \frac{\text{Medikamente + Bestandsbetreuung + Impfungen}}{\text{Durchschnittsbestand}}$$

2. Schweinemast

Im Wirtschaftsjahr 2007/2008 wurden vom Beratungsdienst Schweinehaltung und Schweinezucht e.V. bei insgesamt 173 Mastbetrieben Daten erhoben.

Die Verteilung der verschiedenen Betriebstypen zeigt die nachfolgende Tabelle.

Tabelle 1: Verteilung der Mastbetriebe

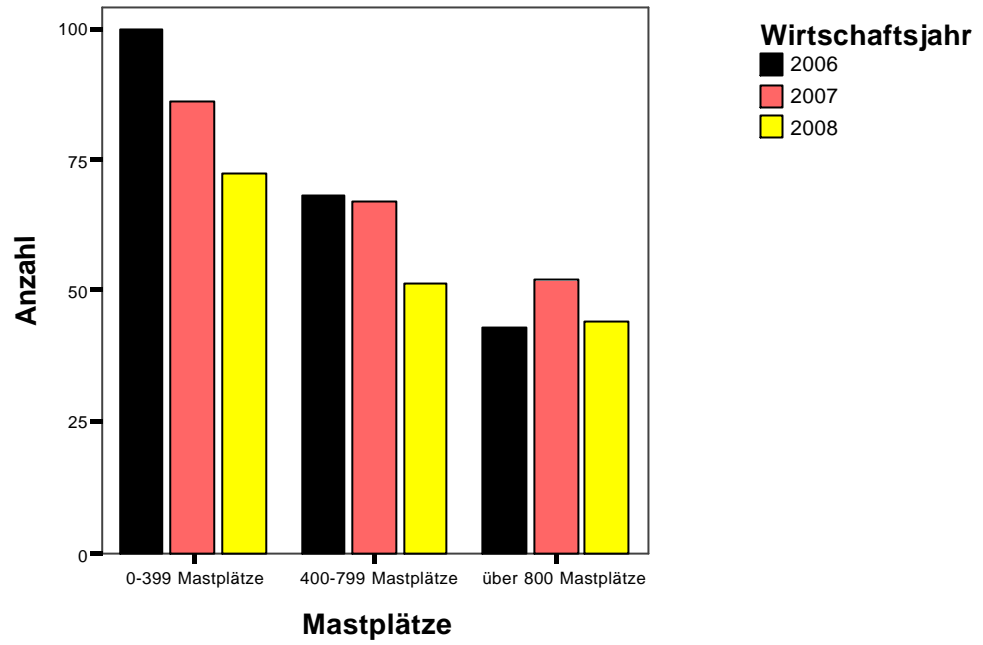
	Anzahl Betriebe (n=173)	Anteil Betriebe, %	Ø Anzahl Mastplätze	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Mastbetriebe Betriebszweigkontrolle	167	96,5	519	1402
Mastbetriebe mit Zukauf von Absatzferkeln	4	2,3	1178	2296
Mastbetriebe mit Zukauf von Absatzferkeln sowie konventioneller Ferkelzukauf	2	1,2	1015	2056

Ausgewertet wurden die Daten der 167 Betriebe, die die Kriterien der sogenannten Betriebszweigkontrolle erfüllen und deren Mastanfangsgewichte im Mittel bei 32 kg liegen.

Tabelle 2: Verteilung nach Mastplätzen

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
0 - 399 Plätze	72	41,6	556
400 - 799 Plätze	53	30,6	1473
über 800 Plätze	48	27,7	2693

Abbildung 2: Verteilung nach Mastplätzen in den Wirtschaftsjahren 2005/2006 (211 Betriebe), 2006/2007 (205 Betriebe) und 2007/2008 (167 Betriebe).



2.1 Durchschnittsergebnisse ökonomischer und biologischer Daten in der Schweinemast

Tabelle 3: Durchschnittsergebnisse ökonomischer und biologischer Daten rangiert nach DKfL/100 kg Zuwachs

Kennwert		Ø n=167	rangiert nach DKfL/100 kg Zuwachs		
			untere 25 % n = 42	obere 25 % n = 41	Ø Top Ten
Mastanfangsgewicht	kg	32,3	31,3	35,1	36,7
Mastendgewicht	kg	119	120	119	117
Mastdauer	Tage	125	130	118	114
tägliche Zunahmen	g	701	685	718	707
Umtriebe/Jahr	Anzahl	2,7	2,6	2,8	2,8
Zuwachs/Mastplatz	kg	234	229	233	225
Verluste	%	2,8	3,3	2,0	1,7
Futterverwertung	1:	2,9	3,1	2,9	2,9
Magerfleischanteil	%	58,8	58,8	59,0	58,9
Erlös	€/kg LG	1,22	1,17	1,30	1,36
Erlös/Zuwachstier	€	144,67	136,53	155,87	163,85
Erlös/100kg Zuwachs	€	166,91	154,74	186,36	205,20
Bestandsveränderung/100 kg Zuwachs	€	1,08	3,54	- 1,27	- 4,51
Leistungen gesamt/Zuwachstier	€	145,64	139,57	154,88	160,40
Leistungen gesamt/100 kg Zuwachs	€	168,50	158,57	185,87	202,10
Ferkelkosten	€/kg	1,53	1,61	1,46	1,41
Ferkelkosten	€/St.	49,05	50,21	50,25	50,82
Ferkelkosten/100 kg Zuwachs	€	57,54	57,47	61,76	64,96
Futterkosten	€/dt	26,21	27,14	25,32	24,51
Futtermenge/Tier und Tag	kg	2,06	2,09	2,08	2,05
Futterkosten/Zuwachstier	€	67,17	73,51	61,51	56,44
Futterkosten/100 kg Zuwachs	€	77,25	83,31	73,20	70,86
Tierarzt, Desinfektion/100 kg Zuwachs	€	1,03	1,19	0,81	0,63
Wasser, Energie/100 kg Zuwachs	€	5,10	5,22	4,71	5,82
Sonstige Kosten/100 kg Zuwachs	€	1,35	1,25	1,52	1,11
Direkte Kosten gesamt/Zuwachstier	€	123,08	130,51	118,24	113,61
Direkte Kosten gesamt/100 kg Zuwachs	€	142,27	148,43	142,00	143,39
DKfL/Zuwachstier	€	22,57	9,06	36,64	46,79
DKfL/100 kg Zuwachs	€	26,24	10,14	43,88	58,71
DKfL/Mastplatz	€	61,71	23,61	101,91	133,73

Tabelle 4: Durchschnittsergebnisse ökonomischer und biologischer Daten rangiert nach täglichen Zunahmen

Kennwert		Ø n=167	rangiert nach täglichen Zunahmen		
			untere 25 % n = 41	obere 25 % n = 42	Ø Top Ten
Mastanfangsgewicht	kg	32,3	31,9	32,4	32,4
Mastendgewicht	kg	119	119	119	121
Mastdauer	Tage	125	142	111	109
tägliche Zunahmen	g	701	616	780	813
Umtriebe/Jahr	Anzahl	2,7	2,5	3,0	3,1
Zuwachs/Mastplatz	kg	234	212	258	272
Verluste	%	2,8	4,0	1,9	1,9
Futterverwertung	1:	2,9	3,1	2,9	2,8
Magerfleischanteil	%	58,8	59,1	58,7	59,1
Erlös	€/kg LG	1,22	1,23	1,23	1,25
Erlös/Zuwachstier	€	144,67	147,97	144,72	147,97
Erlös/100kg Zuwachs	€	166,91	170,35	167,67	167,98
Bestandsveränderung/100 kg Zuwachs	€	1,08	- 3,17	0,34	1,37
Leistungen gesamt/Zuwachstier	€	145,64	145,24	144,91	148,85
Leistungen gesamt/100 kg Zuwachs	€	168,50	167,61	168,78	170,24
Ferkelkosten	€/kg	1,53	1,52	1,54	1,56
Ferkelkosten	€/St.	49,05	48,40	49,60	49,70
Ferkelkosten/100 kg Zuwachs	€	57,54	56,73	56,80	56,72
Futterkosten	€/dt	26,21	26,01	26,72	27,64
Futtermenge/Tier und Tag	kg	2,06	1,90	2,23	2,26
Futterkosten/Zuwachstier	€	67,17	70,15	66,09	67,83
Futterkosten/100 kg Zuwachs	€	77,25	80,51	76,48	76,66
Tierarzt, Desinfektion/100 kg Zuwachs	€	1,03	1,30	0,89	0,73
Wasser, Energie/100 kg Zuwachs	€	5,10	5,61	4,41	3,63
Sonstige Kosten/100 kg Zuwachs	€	1,35	1,44	1,32	1,79
Direkte Kosten gesamt/Zuwachstier	€	123,08	126,20	120,31	122,29
Direkte Kosten gesamt/100 kg Zuwachs	€	142,27	145,60	139,91	139,52
DKfL/Zuwachstier	€	22,57	19,04	24,59	26,66
DKfL/100 kg Zuwachs	€	26,24	22,01	28,87	30,73
DKfL/Mastplatz	€	61,71	47,15	73,67	82,48

Tabelle 5: Durchschnittsergebnisse aller Betriebe sowie der oberen und unteren 25 % der Betriebe rangiert nach DKfL je 100 kg Zuwachs über zwei Wirtschaftsjahre

Kennwert		2006/2007			2007/2008		
		untere 25 % n = 51	Ø n = 205	obere 25 % n = 52	untere 25 % n = 42	Ø n = 167	obere 25 % n = 41
Mastanfangsgewicht	kg	31	31	31	31	32	35
Mastendgewicht	kg	119	119	119	120	119	119
Mastdauer	Tage	133	129	128	130	125	118
tägliche Zunahmen	g	675	688	696	685	701	718
Umtriebe/Jahr	Anzahl	2,5	2,6	2,6	2,6	2,7	2,8
Zuwachs/Mastplatz	kg	223	228	225	229	234	233
Verluste	%	4,0	3,2	2,6	3,3	2,8	2,0
Futtermverwertung	1:	3,0	2,9	2,9	3,1	2,9	2,9
Magerfleischanteil	%	58,5	58,6	58,3	58,8	58,8	59,0
Erlös	€/kg LG	1,15	1,20	1,28	1,17	1,22	1,30
Erlös/Zuwachstier	€	136,25	142,64	154,02	136,53	144,67	155,87
Erlös/100kg Zuwachs	€	153,08	161,14	173,94	154,74	166,91	186,36
Bestandsveränderung/100 kg Zuwachs	€	- 4,96	- 2,86	- 2,32	3,54	1,08	- 1,27
Leistungen gesamt/Zuwachstier	€	131,84	140,14	151,95	139,57	145,64	154,88
Leistungen gesamt/100 kg Zuwachs	€	149,06	159,21	172,87	158,57	168,50	185,87
Ferkelkosten	€/kg	2,00	1,92	1,90	1,61	1,53	1,46
Ferkelkosten	€/St.	60,80	58,93	58,71	50,21	49,05	50,25
Ferkelkosten/100 kg Zuwachs	€	71,70	69,71	69,41	57,47	57,54	61,76
Futterkosten	€/dt	18,51	18,31	18,11	27,14	26,21	25,32
Futtermenge/Tier	kg/Tag	2,00	2,00	2,01	2,09	2,06	2,08
Futterkosten/Zuwachstier	€	49,68	47,64	46,32	73,51	67,17	61,51
Futterkosten/100 kg Zuwachs	€	56,15	53,98	52,49	83,31	77,25	73,20
Tierarzt, Desinfektion/100 kg Zuwachs	€	1,29	1,02	0,80	1,19	1,03	0,81
Wasser, Energie/100 kg Zuwachs	€	3,84	3,88	3,95	5,22	5,10	4,71
Sonstige Kosten/100 kg Zuwachs	€	1,36	1,41	1,57	1,25	1,35	1,52
Direkte Kosten gesamt/Zuwachstier	€	118,79	114,41	112,64	130,51	123,08	118,24
Direkte Kosten gesamt/100 kg Zuwachs	€	134,33	130,00	128,21	148,43	142,27	142,00
DKfL/Zuwachstier	€	13,05	25,73	39,31	9,06	22,57	36,64
DKfL/100 kg Zuwachs	€	14,73	29,21	44,65	10,14	26,24	43,88
DKfL/Mastplatz	€	33,45	66,71	99,83	23,61	61,71	101,91

Bei den biologischen Leistungen waren gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2006/2007, im Jahr 2007/2008 eine etwas höhere tägliche Zunahme und

damit eine kürzere Mastdauer sowie ein höherer Zuwachs je Mastplatz festzustellen. Die Verluste sanken von 3,2 % auf 2,8 %.

Bei Mastanfangsgewichten von 31 kg wurde im Mittel in 125 Tagen bei durchschnittlichen täglichen Zunahmen von 701 g ein Mastendgewicht von 119 kg erreicht. Die Futtermittelverwertung lag bei 2,9 kg Futter je kg Zuwachs. Vor dem Hintergrund stark gestiegener Kosten, die vor allem durch die Explosion der Futtermittelpreise bedingt waren, ist in erster Linie eine weitere Steigerung der biologischen Leistungen anzustreben. Hier liegt durch eine Verbesserung bei der Futtermittelverwertung und durch die Steigerung der täglichen Zunahmen nach wie vor ein Potential, das dem Kostendruck entgegenwirken kann.

Auf keinen Fall sollte ein günstiges aber qualitativ schlechteres Futter eingesetzt werden, denn die Einsparungen beim Futterpreis können die schlechteren Mastleistungen in der Regel nicht ausgleichen.

Bei den ökonomischen Ergebnissen war gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2006/2007 im Jahr 2007/2008 ein Rückgang bei den direktkostenfreien Leistungen zu verzeichnen.

Die Ferkelkosten gingen im Wirtschaftsjahr 2007/2008 zwar zurück, sie konnten jedoch den enormen Anstieg der Futterkosten nicht kompensieren. Obwohl in Baden-Württemberg der Anteil der „Eigenmischer“ im Vergleich zu Norddeutschland höher ist und die Eigenmischer eventuell flexibler auf hohe Futterpreise hätten reagieren können, war der gewaltige Anstieg der Preise nicht aufzufangen. So mussten auch Betriebe mit eigener Futterproduktion höhere Preise für die erzeugten Schweine erzielen, wollten sie wenigstens das Ergebnis des vergangenen Wirtschaftsjahres erreichen. Dies war jedoch kaum möglich, da die heftige Preisexplosion auf dem Futtermittelsektor die Baden-Württembergische Schweineproduktion in einer denkbar ungünstigen Phase getroffen hat, da die europaweite Ausdehnung der Produktion zugleich die Erzeugerpreise unter Druck gesetzt hat.

Die Situation auf dem Futtermittelsektor hat sich inzwischen zwar entspannt, es ist aber nicht damit zu rechnen, dass die Futterkosten wieder auf das alte Niveau absinken.

Somit stellen die zunehmenden und teilweise nicht vorhersehbaren Schwankungen der Kosten erhöhte Anforderungen an die Liquidität und das Risikomanagement der Betriebe.

Tabelle 6: Durchschnittsergebnisse ökonomischer und biologischer Daten in verschiedenen Regionen Baden-Württembergs

Kennwert		BW n = 167	Süd n = 58	Nord n = 109
Mastanfangsgewicht	kg	32,3	31,4	32,9
Mastendgewicht	kg	119	119	119
Mastdauer	Tage	125	125	125
tägliche Zunahmen	g	701	711	696
Umtriebe/Jahr	Anzahl	2,7	2,7	2,7
Zuwachs/Mastplatz	kg	234	238	232
Verluste	%	2,8	2,8	2,8
Futterverwertung	1:	2,9	3,0	2,9
Magerfleischanteil	%	58,8	58,6	58,8
Erlös	€/kg LG	1,22	1,20	1,23
Erlös/Zuwachstier	€	144,67	140,31	146,99
Erlös/100kg Zuwachs	€	166,91	159,87	170,65
Bestandsveränderung/ 100 kg Zuwachs	€	1,08	5,84	- 1,46
Leistungen gesamt/Zuwachstier	€	145,64	145,41	145,77
Leistungen gesamt/ 100 kg Zuwachs	€	168,50	165,91	169,88
Ferkelkosten	€/kg	1,53	1,62	1,48
Ferkelkosten	€/St.	49,05	50,41	48,34
Ferkelkosten/100 kg Zuwachs	€	57,54	58,83	56,86
Futterkosten	€/dt	26,21	26,62	25,98
Futtermenge/Tier	kg/Tag	2,06	2,09	2,05
Futterkosten/Zuwachstier	€	67,17	69,13	66,12
Futterkosten/100 kg Zuwachs	€	77,25	78,64	76,50
Tierarzt, Desinfektion/ 100 kg Zuwachs	€	1,03	1,03	1,03
Wasser, Energie/ 100 kg Zuwachs	€	5,10	4,31	5,52
Sonstige Kosten/ 100 kg Zuwachs	€	1,35	1,84	1,08
Direkte Kosten gesamt/Zuwachstier	€	123,08	126,68	121,16
Direkte Kosten gesamt/ 100 kg Zuwachs	€	142,27	144,65	141,00
DKfL/Zuwachstier	€	22,57	18,73	24,61
DKfL/100 kg Zuwachs	€	26,24	21,25	28,89
DKfL/Mastplatz	€	61,71	50,99	67,41

Abbildung 3: Einteilung der Regionen in der Schweinemast

—— Landesgrenze
 ——— Regierungsbezirk



2.2 Häufigkeitsverteilungen der Produktionskriterien von Mastbetrieben

Die folgenden Tabellen zeigen, wie viele Betriebe unter welchen Bedingungen bzw. mit welchen Managementmaßnahmen produzierten. Die dargestellten Produktionskriterien wurden aus dem vom Zentralverband der deutschen Schweineproduzenten e.V. (ZDS) vorgegebenen Produktionskriterienkatalog ausgewählt. Das am häufigsten auftretende Produktionskriterium ist fett gedruckt.

Tabelle 7: Herkunft der Ferkel

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Eigene Aufzucht	50	29,9	1554
Aus spezialisierter Aufzucht aus einem Betrieb	26	15,6	1040
Aus spezialisierter Aufzucht aus zwei Betrieben	7	4,2	1890
Direkt aus mehreren Betrieben	2	1,2	*
Direkt aus einem Betrieb	49	29,3	1237
Direkt aus zwei Betrieben	13	7,8	1748
Ringferkel zusammengestellt durch Erzeugergemeinschaft aus einem Betrieb	1	0,6	*
Ringferkel durch Handel/Genossenschaft zusammengestellt aus mehreren Betrieben	1	0,6	*
Ringferkel durch Handel/Genossenschaft zusammengestellt aus einem Betrieb	5	3,0	2409
Handelsferkel	6	3,6	1415
Sonstige	7	4,2	828

* verkaufte Tiere von weniger als drei Betrieben werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen

Tabelle 8: Abstammung der Ferkel

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Einfachkreuzung ¹⁾	51	30,5	1044
Dreirassenkreuzung ²⁾	22	13,2	1456
Drei- und Vierrassenkreuzung ²⁾	3	1,8	1978
PIC	6	3,6	2116
BW-Hybrid Sau	53	31,7	1530
Gemischt/sonstige	32	19,2	1536

* verkaufte Tiere von weniger als drei Betrieben werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen

¹⁾ Im Regelfall Pietrain x DL

²⁾ Kreuzungen außerhalb definierter Zuchtprogramme

Tabelle 9: Geschlechtertrennung

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Mit	16	9,6	1977
Ohne	147	88,0	1315
Gemischt/sonstige	4	2,4	2312

Tabelle 10: Stallbelegung

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Kontinuierliches Verfahren in Vor- und Endmast	116	69,5	1067
Vormast Rein-Raus, Endmast kontinuierlich	11	6,6	1470
Vor- und Endmast Rein-Raus	3	1,8	1842
Abteilweise Rein Raus	30	18,0	2540
Gesamtbetrieb Rein-Raus	4	2,4	1288
Sonstige	3	1,8	2419

Tabelle 11: Aufstallungsart Endmast

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Mit Einstreu	10	6,0	443
Teilspaltenboden	43	25,7	864
Vollspaltenboden mit Güllekeller tiefer als 75 cm	15	9,0	1703
Vollspaltenboden mit Außenlagerung	70	41,9	1676
Tieflaufstall	3	1,8	481
Außenklimastall	13	7,8	1938
Sonstige	13	7,8	1770

Tabelle 12: Herstellungsform des Futters

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Eigenmischer/Selbstmischer	125	74,9	1511
Eigenmischer/Lohnmischer	26	15,6	872
Alleinfutter	11	6,6	1409
Gemischt/sonstige	5	3,0	1423

Tabelle 13: Fütterungstechnik Endmast

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Trockenfütterung	33	19,8	856
Flüssigfütterung ohne Dosierhilfen	5	3,0	1286
Flüssigfütterung mit Dosierhilfen ohne Futterkurve	19	11,4	1192
Flüssigfütterung mit Dosierhilfen mit Futterkurve	26	15,6	2109
Flüssigfütterung vollautomatisch, Sensor	11	6,6	2331
Breifutterautomat	66	39,5	1326
Gemischt/sonstige	7	4,2	1260

Tabelle 14: Futterzuteilung Endmast

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Rationiert	79	47,3	1226
Ad Libitum	80	47,9	1529
Weibliche Tiere ad libitum, Böрге rationiert	4	2,4	1891
Gemischt	4	2,4	1845

Tabelle 15: Fütterungsregime

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Einphasig	32	19,2	1025
Zweiphasig	105	62,9	1237
Dreiphasig	20	12,0	2455
Multiphasen	10	6,0	2235

Tabelle 16: Impfprogramm PRRS in der Schweinemast

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Ja, durch Ferkelerzeuger	17	10,2	1247
Ja, durch Mäster	3	1,8	1652
Nein	142	85,0	1404
Gemischt	5	3,0	1711

Tabelle 17: Impfprogramm Mykoplasmen

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Ja, durch Ferkelerzeuger	139	83,2	1432
Ja, durch Mäster	1	0,6	*
Nein	26	15,6	1186
Gemischt	1	0,6	*

* verkaufte Tiere von weniger als drei Betrieben werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen

Tabelle 18: Impfprogramm PIA

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Ja, durch Ferkelerzeuger	25	15,0	1404
Ja, durch Mäster	1	0,6	*
Nein	140	83,8	1413
Gemischt	1	0,6	*

* verkaufte Tiere von weniger als drei Betrieben werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen

Tabelle 19: Heizungsart

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Heizung nur in der Vormast	31	18,6	1915
Heizung nur in der Endmast	2	1,2	*
Heizung in Vor- und Endmast	23	13,8	2022
Nur zur Neubelegung von Ställen	10	6,0	1739
Ohne	97	58,1	988
Sonstige	4	2,4	3077

* verkaufte Tiere von weniger als drei Betrieben werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen

Tabelle 20: Gruppengröße in der Endmast

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
1 - 12	90	53,9	1017
13 - 20	42	25,1	1663
21 - 35	13	7,8	1986
36 - 50	5	3,0	2127
Über 50	3	1,8	1452
Sonstige	14	8,4	2285

Tabelle 21: Verkaufsmanagement

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Kontinuierlich	141	84,4	1285
Abteil Rein-Raus ohne Nachmast	7	4,2	2672
Abteil Rein-Raus mit Nachmast	13	7,8	2153
Gesamtbetrieb Rein-Raus ohne Nachmast	3	1,8	1279
Gesamtbetrieb Rein-Raus mit Nachmast	1	0,6	*
Kein Verkaufsmanagement	2	1,2	*

* verkaufte Tiere von weniger als drei Betrieben werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen

Tabelle 22: Verbleib der Schlachttiere

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Verkauf an Metzger	41	24,6	1179
Verkauf an Handel	66	39,5	1555
Verkauf an Genossenschaft und AG*	7	4,2	1167
Verkauf an private Versandschlachtereie oder Fleischwarenfabrik	3	1,8	1855
Verkauf an Erzeugergemeinschaft	18	10,8	1597
Sonstige	32	19,2	1217

* z.B. VZ, ISP, Südfleisch

Tabelle 23: Hauptfutterkomponente bei Eigenmischung

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Getreide	120	71,9	1314
Getreide und CCM	30	18,0	1688
CCM	2	1,2	*
Substitute (z.B. Maniok, Batate usw.)	1	0,6	*
Nebenprodukte der Lebensmittelindustrie (Brot, Kekse uä.)	2	1,2	*
Alleinfutter	10	6,0	1310
Gemischt/Sonstiges	2	1,2	*

* verkaufte Tiere von weniger als drei Betrieben werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen

Tabelle 24: Markenfleischprogramme

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Markenfleischprogramm	44	26,3	1678
kein Markenfleischprogramm	123	73,7	1303

Zu den Markenfleischprogrammen zählen u.a. Gutfleisch/Gutschwein, Du Darfst etc.. QS ist kein Markenfleischprogramm.

Tabelle 25: Impfung Circo (regional)

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Ja	13	7,8	2228
Nein	154	92,2	1332

Tabelle 26: Impfung Mykoplasmen (regional)

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Einmalige Impfung (one shot)	86	51,5	1578
Zweimalige Impfung (two shot)	58	34,7	1160
Unbekannt	23	13,8	1359

Tabelle 27: Eigenwasser (regional)

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Ja	25	15,0	2017
Nein	142	85,0	1294

Tabelle 28: Auto FOM Klassifizierung (regional)

	Anzahl Betriebe (n=167)	Anteil der Betriebe, %	Ø Verkaufte Tiere je Betrieb
Ja	8	4,8	2065
Nein	153	91,6	1365
Gemischt/Sonstige	6	3,6	1448

2.3 Faktorielle Auswertungen in der Schweinemast

In den nachfolgenden Auswertungen der einzelnen Schlüsselzahlen, wurden die Stufen einer Schlüsselzahl deren n-Zahl unter 10 lag bei der Varianzanalyse nicht berücksichtigt.

Tabelle 29: Faktorielle Auswertung der Herkunft der Ferkel

	Anzahl Betriebe	Anfangsgewicht kg	Zunahme g/Tag	Verluste %	DKfL/ 100 kg Zuwachs	DKfL/ Mastplatz
Mittelwert	138	33	704	2,6	27,52	64,57
s		5,6	62,0	1,6	13,73	33,50
p		0,004	0,574	0,107	0,008	0,006
Eigene Aufzucht	50	35 a	713	2,2	32,72 a	77,37 a
Spezialisierte Aufzucht aus einem Betrieb	26	32 ab	693	2,8	23,65 b	53,04 b
Direkt aus einem Betrieb	49	31 b	705	2,8	25,27 ab	59,50 ab
Direkt aus zwei Betrieben	13	31 ab	695	3,1	23,76 ab	57,44 ab

Ferkel aus eigener Aufzucht brachten die höchsten ökonomischen Leistungen sowohl bei DKfL pro 100 kg Zuwachs als auch bei DKfL pro Mastplatz (statistisch abgesichert). Tendenziell brachten die eigenen Ferkel auch die höchsten täglichen Zunahmen und die geringsten Verluste. Bei Ferkelzukaufen aus einem oder zwei Betrieben oder aus spezialisierter Ferkelaufzucht ergaben sich hinsichtlich täglicher Zunahmen und Verluste keine statistisch gesicherten Unterschiede. Gleiches galt für die ökonomische Betrachtung.

Tabelle 30: Faktorielle Auswertung der Abstammung der Ferkel

	Anzahl Betriebe	Anfangsgewicht kg	Zunahme g/Tag	Verluste %	Futtermittelnutzung 1:	DKfL/Mastplatz
Mittelwert	158	32	701	2,8	3,0	62,14
s		5,3	64,1	1,7	0,2	33,68
p		0,149	0,660	0,810	0,277	0,010
Einfachkreuzung ¹	51	34	705	2,7	2,9	73,41 a
Dreirassenkreuzung ²	22	31	691	2,7	3,0	50,39 ab
BW-Hybrid-Sau	53	32	706	2,9	2,9	62,20 ab
Gemischt/sonstige	32	32	693	3,0	3,0	52,16 b

¹⁾ Im Regelfall Pietrain x DL

²⁾ Kreuzungen außerhalb definierter Zuchtprogramme

Abstammung und Herkunft der Ferkel hatten keinen Einfluss auf die biologische Leistung. Gegenüber der Kategorie Gemischt/sonstiges waren die direktkostenfreien Leistungen bei der Einfachkreuzung jedoch höher. Zwischen der Einfachkreuzung und der Dreirassenkreuzung sowie der BW-Hybrid-Sau bestanden jedoch keine Unterschiede bei den direktkostenfreien Leistungen je Mastplatz..

Tabelle 31: Faktorielle Auswertung der Geschlechtertrennung

	Anzahl Betriebe	Zunahme g/Tag	Masttage	Verluste %	Futtermittelnutzung je kg Zuwachs	DKfL/Mastplatz
Mittelwert	163	701	125	2,8	0,77	61,63
s		63,9	15	1,7	0,07	33,68
p		0,701	0,247	0,771	0,466	0,072
mit	16	707	121	2,9	0,76	75,98
ohne	147	700	125	2,8	0,77	60,06

Die höheren direktkostenfreien Leistungen bei Betrieben mit getrenntgeschlechtlicher Mast ergeben sich nicht ausschließlich aus der Geschlechtertrennung. Die Geschlechtertrennung ist vielmehr Voraussetzung für eine gezieltere Sortierung für bestimmte

Vermarktungswege (Abrechnungsmasken) und damit höhere ökonomische Leistungen.

Tabelle 32: Faktorielle Auswertung der Stallbelegung

	Anzahl Betriebe	Zunahme g/Tag	Mast-tage	Verluste %	DKfL/ 100 kg Zuwachs	DKfL/ Mastplatz
Mittelwert	157	701	125	2,8	26,97	63,40
s		64,5	16	1,7	13,35	32,77
p		0,207	0,048	0,139	0,507	0,259
Kontinuierlich in Vor- und Endmast	116	697	127 a	2,7	26,23	61,09
Vormast Rein-Raus - Endmast kontinuierlich	11	694	126 ab	3,7	29,54	63,98
abteilweises Rein-Raus	30	720	119 b	2,6	28,87	72,13

Betriebe mit abteilweiser Rein-Raus Belegung hatten gegenüber Betrieben die kontinuierlich in Vor- und Endmast arbeiteten, statistisch abgesichert, eine um 8 Tage verkürzte Mastperiode.

Tabelle 33: Faktorielle Auswertung der Aufstellungsart in der Endmast

	Anzahl Betriebe	Zunahme g/Tag	Mast-tage	Verluste %	DKfL/ 100 kg Zuwachs	DKfL/ Mastplatz
Mittelwert	164	701	125	2,8	26,36	62,07
s		64	15	1,7	13,72	33,68
p		0,004	0,279	0,999	0,825	0,840
mit Einstreu	10	724 ab	122	1,9	26,85	60,33
Teilspaltenboden	43	718 ab	124	2,5	28,16	64,90
Vollspaltenboden - Keller	15	675 a	129	3,7	25,27	58,77
Vollspaltenboden - Außenlagerung	70	689 a	127	2,9	26,53	64,04
Außenklimastall	13	746 b	116	3,0	24,18	56,89
Sonstige	13	681 ab	126	3,2	22,53	52,37

Die Überlegenheit des Außenklimastalls bei den täglichen Zunahmen wirkte sich nicht auf das ökonomische Ergebnis aus.

Tabelle 34: Faktorielle Auswertung der Herstellungsform des Futters

	Anzahl Betriebe	Futtermittelnutzung 1:	Futterkosten €/dt	Futterkosten €/kg Zuwachs	Zunahme g/Tag	DKfL/ Mastplatz
Mittelwert	162	2,9	26,24	0,77	702	61,76
s		0,2	1,90	0,07	64	33,70
p		0,350	0,128	0,002	0,135	0,052
Eigenmischer/Selbstmischer	125	2,9	26,10	0,76 a	703	64,87 a
Eigenmischer/Lohnmischer	26	3,0	26,50	0,80 ab	710	55,17 ab
Alleinfutter	11	3,1	27,22	0,83 b	666	41,93 b

Wie schon in den vergangenen Jahren zeigte sich der Vorteil der Eigenmischer/Selbstmischer gegenüber der Fütterung von Alleinfutter. Statistisch abgesichert reduzierten sich die Futterkosten je kg Zuwachs. Zudem erzielten Selbstmischer signifikant höhere DKfL je Mastplatz.

Tabelle 35: Faktorielle Auswertung der Fütterungstechnik in der Endmast

	Anzahl Betriebe	Anfangsgewicht, kg	Zunahme g/Tag	Futterverwertung 1:	Futterkosten €/kg Zuwachs	Verluste %	Zuwachs, kg/Mastplatz	Masttage	Erlös €/kg	DKfL/ 100 kg Zuwachs	DKfL/ Mastplatz
Mittelwert	155	33	704	2,9	0,77	2,8	235	124	1,22	26,03	61,47
s		5,3	63	0,2	0,07	1,7	39	15	0,07	13,63	33,67
p		0,086	0,156	0,225	0,048	0,382	0,049	0,968	0,142	0,078	0,276
Trockenfütterung	33	33	705	3,0	0,77 ab	2,8	224 a	124	1,23	28,39	62,28
Flüssigfütterung mit Dosierhilfen ohne Futterkurve	19	34	673	2,9	0,75 ab	2,7	219 a	126	1,25	29,63	66,30
Flüssigfütterung mit Dosierhilfen mit Futterkurve	26	34	705	2,8	0,74 a	2,3	242 ab	124	1,22	29,26	71,37
Flüssigfütterung vollautomatisch, Sensor	11	32	690	3,0	0,78 ab	3,4	248 ab	125	1,19	19,46	47,94
Breifutterautomat	66	31	714	3,0	0,79 b	3,0	241 b	124	1,22	23,65	58,03

Statistisch abzusichern waren die höheren Futterkosten je kg Zuwachs am Breifutterautomat gegenüber der Flüssigfütterung mit Futterkurve. Nicht abzusichern waren die höheren täglichen Zunahmen am Breifutterautomat.

Tabelle 36: Faktorielle Auswertung der Futterzuteilung in der Endmast

	Anzahl Betriebe	Anfangsgewicht kg	Zunahme g/Tag	Futterverwertung 1:	Futterkosten €/kg Zuwachs	Verluste %	Zunahme g/Tag	Masttage	Erlös €/kg	DKfL/ 100 kg Zuwachs.	DKfL/ Mastplatz
Mittelwert	159	32	700	3,0	0,77	2,9	700	125	1,22	26,46	62,18
s		5,3	64	0,2	0,08	1,7	64	16	0,07	13,71	33,70
p		0,095	0,243	0,432	0,225	0,028	0,243	0,314	0,005	< 0,001	0,015
Rationiert	79	33	694	2,9	0,77	2,6	694	126	1,24	30,38	68,71
Ad libitum	80	32	706	3,0	0,78	3,2	706	124	1,21	22,59	55,74

Betriebe mit rationierter Fütterung hatten gegenüber Betrieben, die ad libitum fütterten, statistisch abgesichert geringere Verluste während der Mastperiode. Ebenfalls statistisch abzusichern waren die höheren ökonomischen Leistungen bei den Betrieben mit rationierter Fütterung. Bei den biologischen Leistungsparametern tägliche Zunahmen und Futterverwertung waren lediglich tendenzielle Unterschiede zu erkennen.

Tabelle 37: Faktorielle Auswertung des Fütterungsregimes

	Anzahl Betriebe	Zunahme g/Tag	Masttage	Futterkosten €/100 kg Zuwachs	DKfL/ 100 kg Zuwachs	DKfL/ Mastplatz
Mittelwert	159	700	125	77,29	26,46	62,18
s		64	16	7,60	13,71	33,70
p		0,372	0,358	0,474	0,145	0,466
Einphasig	32	694	127	77,16	23,93	56,80
Zweiphasig	101	697	126	77,35	28,32	65,35
Dreiphasig	16	721	120	79,05	21,64	58,30
Mehrphasig	10	720	121	74,17	23,51	53,59

Drei- und mehrphasig gefütterte Tiere erzielten die höchsten täglichen Zunahmen. Dies ließ sich jedoch statistisch nicht absichern.

Tabelle 38: Faktorielle Auswertung der Gruppengröße in der Endmast

	Anzahl Betriebe	Zunahme g/Tag	Masttage	Verluste %	DKfL/ 100 kg Zuwachs	DKfL/ Mastplatz
Mittelwert	159	702	125	2,7	26,54	62,52
s		64,5	15	1,7	13,80	33,90
p		0,029	0,356	0,011	0,385	0,714
1 - 12 Tiere	90	708 a	124	2,5 a	28,16	64,76
13 - 20 Tiere	42	702 ab	127	2,8 ab	24,60	60,19
21 - 35 Tiere	13	651 b	130	4,1 b	23,03	54,18
Gemischt/ sonstige	14	706 ab	121	2,9 ab	25,15	62,85

Tiere die in kleinen Gruppen gehalten wurden, hatten die höchsten täglichen Zunahmen und die geringsten Verluste.

Tabelle 39: Faktorielle Auswertung des Verbleibs der Schlachttiere

	Anzahl Betriebe	Verkauft, Stück	Erlös, €/kg LG	DKfL/ 100 kg Zuwachs	DKfL/ Mastplatz
Mittelwert	157	1381	1,23	27,14	63,67
s		973	0,07	13,15	32,43
p		0,167	< 0,001	< 0,001	< 0,001
Verkauf an Metzger	41	1179	1,27 a	34,99 a	80,24 a
Verkauf an Handel	66	1528	1,19 b	21,54 b	52,65 b
Verkauf über Erzeugergemeinschaft	18	1597	1,22 b	26,95 ab	62,69 ab
Gemischt/sonstige	32	1217	1,26 a	28,77 ab	65,71 ab

Die höheren Erlöse bzw. höheren direktkostenfreien Leistungen, die durch Metzgervermarktung im Vergleich zum Verkauf an den Handel oder den Verkauf über Erzeugergemeinschaften zu erzielen sind, ließen sich hier statistisch absichern.

Tabelle 40: Faktorielle Auswertung der Hauptfutterkomponente bei Eigenmischung

	Anzahl Betriebe	Futtermittelnutzung 1:	Futterkosten €/dt	Futterkosten €/kg Zuwachs	Zunahme g/Tag	DKfL/ Mastplatz
Mittelwert	160	3,0	26,30	0,78	703	61,66
s		0,2	1,72	0,07	63	33,20
p		0,06	0,082	< 0,001	0,130	0,010
Getreide	120	3,0	26,34	0,78 a	704	60,30 ab
Getreide/CCM	30	2,9	25,84	0,74 b	711	74,44 a
Alleinfutter	10	3,1	27,21	0,84 c	665	39,62 b

Betriebe, die CCM und Getreide fütterten, hatten geringere Futterkosten je kg Zuwachs als Betriebe mit Alleinfutter. Die deutlich höheren Futterkosten bei Alleinfutter wirkten sich negativ auf die DKfL/Mastplatz aus.

Tabelle 41: Faktorielle Auswertung der Markenfleischprogramme

	Anzahl Betriebe	Verkauft, Stück	Erlös, €/kg LG	DKfL/ 100 kg Zuwachs	DKfL/ Mastplatz
Mittelwert	167	1402	1,22	26,23	61,71
s		973	0,07	13,65	33,53
p		0,028	0,422	0,033	0,096
Markenfleischprogramm	44	1678	1,23	29,99	68,93
kein Markenfleischprogramm	123	1303	1,22	24,89	59,13

Betriebe, die ihre Tiere über Markenfleischprogramme vermarkteten, erzielten rund 5,- € höhere direktkostenfreie Leistungen je 100 kg Zuwachs. Nur etwa ein Euro stammte hierbei aus dem Mehrerlös pro kg Lebendgewicht. Die höhere direktkostenfreie Leistung je Mastplatz ließ sich statistisch nicht absichern.

2.4 Ergebnisse der Schweinemast anderer Erzeugerringe

In der nachfolgenden Tabelle sind die Ergebnisse anderer Erzeugerringe aus Deutschland den Ergebnissen des Beratungsdienstes gegenübergestellt.

Mit mittleren täglichen Zunahmen von 701 g befinden sich die Betriebe des Beratungsdienstes im Vergleich zu den anderen Erzeugerringen am unteren Ende bei diesem Kennwert.

Allerdings liegen die Betriebe des Beratungsdienstes ebenso wie im letzten Jahr, beim Deckungsbeitrag je 100 kg Zuwachs mit an erster Stelle in Deutschland.

Tabelle 42: Ergebnisse der Schweinemast - Vergleich des Beratungsdienstes mit anderen Erzeugerringen
(Quelle: SUS, Nr. 6 Dez./Jan. 2008/09)

	SSB Schleswig Holstein*)	VzF Uelzen*)	QR Coppen- brügge e.V	URS Hunte- Weser e.V.	Beratungsring Hannover-Land	Erzeugerring Westfalen*)	Erzeugerring Mi.-Ra.-Lippe*)	HVL Alsfeld*)	VSR Bad Kreuznach*)	LKV Baden- Württemberg*)	BD SHSZ Baden -Württemberg *)	Rheinischer ER f. Mastschweine	LKV Bayern	Brandenburg SSB ²⁾	SKBR Thüringen ¹⁾	SKBR M.-V. ²⁾
Zahl der Betriebe	278	642	50	179	46	585	50	178	35	123	167	157	1857	33	43	45
Verkauf, Stück/Betrieb	3004	2451	1722	2530	1662	2504	2294	1427	1530	1330	1402	2111	1519	10477	3537	12245
Erlös, €/je kg Lebendgewicht	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,19	1,18	1,25	1,24	1,21	1,22	1,18	1,23	1,10	1,11	1,07
Mastbeginn, kg	30,7	30,3	30,0	31,6	30,3	29,2	29,2	31,0	32,9	30,6	32,0	31,0	30,8	28,2	30,5	29,8
Mastende, kg	118,3	119,0	117,4	118,4	118,0	120,0	119,8	121,0	116,4	120,0	119,0	119,0	117,6	115,6	117,1	116,2
tägliche Zunahme, g	760	730	695	727	727	732	756	719	708	707	701	739	709	718	758	752
Futtermittel/kg Zuwachs, kg	2,91	2,96	2,95	3,00	3,06	2,91	2,93	3,02	2,90	2,96	2,90	2,93	2,96	3,12	---	3,03
Verluste i. d. Mast, %	3,6	3,6	3,7	3,7	3,6	3,3	3,2	4,1	2,7	3,4	2,8	2,9	2,7	3,2	3,9	3,0
Futtermittelkosten, €/kg Zuwachs	0,73	0,74	0,79	0,75	0,77	0,73	0,73	0,80	0,78	0,79	0,77	0,68	0,69	0,65	---	0,66
Ferkelkosten, €/kg	1,65	1,65	1,58	1,70	1,61	1,71	1,70	1,81	1,63	1,61	1,53	1,64	1,69	1,62	---	1,53
DKfL, €/100 kg Zuwachs	22,49	23,80	20,03	20,95	19,32	23,25	24,05	19,44	21,10	21,51	26,24	18,76	29,49	13,00	---	17,58

*) gemeinsame Auswertung in der Online-Datenbank www.erzeugerring.info; 1) erstes Halbjahr 2008; 2) ohne MwSt.

3. Ferkelerzeugung

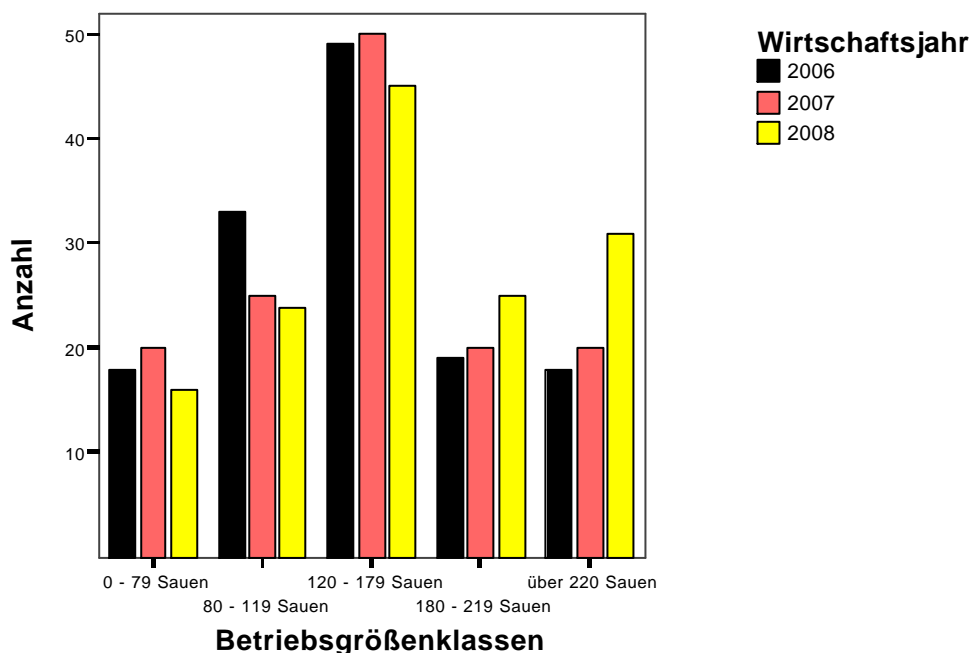
Im Wirtschaftsjahr 2007/2008 wurden bei insgesamt 145 ferkelerzeugenden Betrieben Daten erhoben. Hierbei wurden bei 58 Betrieben neben den biologischen Daten auch die ökonomischen Daten erfasst.

Tabelle 43: Verteilung der ferkelerzeugenden Betriebe

	Anzahl Betriebe	Anteil der Betriebe, %	Anzahl geborene Würfe	Anzahl lebend geborene Ferkel
Ferkelerzeuger (Verkauf von ca. 30 kg Ferkeln)	122	84,1	44081	498661
Ferkelerzeuger (Verkauf von ca. 8 kg Ferkeln)	14	9,7	6786	77617
Sonstige	9	6,2	2378	25761
Gesamt	145	100	53245	602039

Die Einteilung der ferkelerzeugenden Betriebe entspricht der deutschlandweit geltenden Zuordnung in sogenannte Betriebstypen. In die folgenden Auswertungen sind die Daten der 122 Ferkelerzeuger mit Verkauf von 30 kg Ferkeln eingegangen. Bei 49 dieser 122 Betriebe wurden ökonomische Daten erfasst, die in die nachstehenden betriebswirtschaftlichen Auswertungen eingingen.

Abbildung 4: Verteilung der Sauenbestände in den Wirtschaftsjahren 2005/2006 (137 Betriebe), 2006/2007 (135 Betriebe) und 2007/2008 (122 Betriebe)



3.1 Durchschnittsergebnisse biologischer und ökonomischer Daten in der Ferkelerzeugung

Tabelle 44: Durchschnittsergebnisse biologischer Daten rangiert nach abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr.

		Ø n = 122	untere 25 % n = 30	obere 25 % n = 30	Top Ten
Durchschnittsbestand	Anzahl	162	142	198	206
Umrauscher	%	15,4	21,2	11,2	10,1
Umrauscher Jungsauen	%	17,6	22,1	13,7	15,9
Umrauscher Altsauen	%	14,7	20,2	10,6	8,5
Abferkelrate	%	77,7	70,9	82,6	84,5
Güstitage je Wurf	Tage	15	20	10	9,8
Säugezeit je Wurf	Tage	27	28	26	26
Verlusttage je Wurf	Tage	16	23	10	8
Zwischenwurfzeit	Tage	165	175	158	155
Würfe je Sau und Jahr	Anzahl	2,22	2,10	2,31	2,37
Jungsauenwürfe	%	17,6	18,5	16,3	16,1
Remontierung	%	40,2	40,8	38,0	40,0
lebend geb. Ferkel je Wurf	St.	11,2	10,4	12,1	12,7
leb. geb. Ferkel/Jungsauenwurf	St.	10,8	10,1	11,7	12,2
leb. geb. Ferkel/Altsauenwurf	St.	11,3	10,5	12,2	12,7
leb. geb. Ferkel/Sau und Jahr	St.	25,0	21,9	28,0	29,9
Saugferkelverluste	%	15,0	15,9	14,2	12,4
abges. Ferkel/Jungsauenwurf	St.	9,7	8,8	10,5	11,2
abges. Ferkel/Altsauenwurf	St.	9,5	8,8	10,3	10,7
abges. Ferkel/Sau und Jahr	St.	21,1	18,2	24,1	26,2

Bei den biologischen Leistungen war gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2006/2007, im Jahr 2007/2008 bei der wesentlichen Kennzahl „abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr“ eine Steigerung von 20,5 auf 21,1 Ferkel festzustellen. Diese Steigerung um ca. ein halbes Ferkel, ergibt sich aus dem Anstieg der lebend geborenen Ferkel je Wurf und der verkürzten Zwischenwurfzeit. Beides konnte den gleichzeitigen Anstieg der Saugferkelverluste von 14 % auf 15 % kompensieren. Bei dem Anteil umrauschender Sauen kam es gegenüber dem Vorjahr zu keinen Veränderungen.

Ein wesentlicher Ansatzpunkt zur Verbesserung des Betriebsergebnisses liegt nach wie vor in der Reduzierung der Saugferkelverluste. Hier kann ein erhöhter Arbeitseinsatz rund um die Geburt, eventuell unter Einbeziehung zusätzlicher Aushilfskräfte Vorteile bringen. Zudem müssen Haltung, Fütterung und Hygiene zusammen mit dem Management weiter optimiert werden.

Die Differenz von 6,1 lebend geborenen Ferkeln je Sau und Jahr zwischen dem oberen und unteren Viertel der ausgewerteten Betriebe kann zum Teil mit genetischen Einflüssen erklärt werden. Einen größeren Einfluss auf die Zahl der lebend geborenen Ferkel hat das Betriebsmanagement. Hier spielt die Kondition der Sauen (BodyScore) zum Zeitpunkt der Belegung eine Rolle. Kommt eine Sau sehr abgèsäugt aus dem Abferkelbereich und weist nicht genügend Rückenspeckdicke auf, ist die Hormonproduktion eingeschränkt. Dies kann Rauscheprobleme verursachen oder aber die Anzahl der ovulierten Eizellen herabsetzen. Im Weiteren muss das Besamungsmanagement sicherstellen, dass so viel ovulierte Eizellen wie nur möglich befruchtet werden können, um eine hohe Anzahl lebend geborener Ferkel zu erreichen. Um gute Ergebnisse zu erzielen, muss die Ovulationsrate der Sauen verbessert und genutzt werden.

Auch die Anzahl der Würfe, die eine Sau im Jahr erreichen kann, hängt stark mit dem Besamungsmanagement eines Betriebes zusammen. Wichtig ist es hier, die Umrauscherrate sowie die Anzahl der Leertage zu reduzieren.

Eine besondere Beachtung liegt auf der Nutzung der Stimulationsphasen der Sau während der Belegung. Wird eine Sau stimuliert (Eber, Besamungshilfen) und „steht“, so muss die Besamung zügig (aber ruhig!) erfolgen, da der Stimulationshöhepunkt nur etwa 10 Minuten andauert. Wird mehr Zeit benötigt, kann der Besamungserfolg zurückgehen. Es sollten daher immer nur kleinere Sauengruppen stimuliert werden (z.B. Abtrennung des Ebergangs).

Die Sau sollte nach der Besamung entweder relativ früh (1 - 3 Tage) oder aber erst wieder ca. 30 Tage nach der Belegung in der Gruppe gehalten werden. Ab dem 4. Tag nach der Befruchtung der Eizellen folgt die kritische Phase in der Entwicklung der Embryonen. Sie wandern zum Uterus, platzieren sich und nisten sich ein. In dieser Zeit auftretende Rankkämpfe zwischen den Sauen können zur Absorption einiger oder sogar aller Embryonen führen und so das Besamungsergebnis negativ beeinflussen. Diese Faktoren können sich ebenfalls auf die Anzahl der lebend geborenen Ferkel auswirken.

Die Anzahl abgesetzter Ferkel pro Sau und Jahr ist abhängig von der Anzahl der lebend geborenen Ferkel aber auch von den Ferkelverlusten während der Säugezeit. Hier kommt es darauf an, vorhandenes Potential zu nutzen.

Die Verluste bis zum Absetzen sind von Betrieb zu Betrieb stark unterschiedlich. Sie schwanken von 5,3 % bis hin zu über 20%. Die Höhe der Saugferkelverluste ist sicherlich stark vom Management rund um die Geburt beeinflusst. Die meisten Verluste geschehen in den ersten Lebenstagen der Ferkel. Schon die Geburtsüberwachung und eine gewisse Erstversorgung der Ferkel (Sicherstellen von Wärme und Kolostralmilch) können die Verluste stark reduzieren. Der Gesundheitsstatus von Sau und Ferkeln muss überwacht werden, um bei Problemen rechtzeitig eingreifen zu können (z.B. Fieber messen bei auffälligen Sauen → Gefahr von MMA). Auch kann eine Verbesserung des Stallklimas z.B. (Schadgase, Temperatur, Zugluft) zur Senkung von Saugferkelverlusten beitragen.

Tabelle 45: Durchschnittsergebnisse der biologischen Daten aller Betriebe sowie der oberen und unteren 25 % der Betriebe rangiert nach abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr über zwei Wirtschaftsjahre

Kennwert		06/07			07/08		
		untere 25% n = 33	Ø n=135	obere 25% n = 34	untere 25% n = 30	Ø n=122	obere 25% n = 30
Durchschnittsbestand	Anzahl	118	150	177	142	162	198
Umrauscher	%	19,4	15,7	11,4	21,2	15,4	11,2
Umrauscher Jungsauen	%	18,8	16,4	13,2	22,1	17,6	13,7
Umrauscher Altsauen	%	19,4	15,4	10,9	20,2	14,7	10,6
Abferkelrate	%	71,0	76,6	83,3	70,9	77,7	82,6
Güstage je Wurf	Tage	18	14	10	20	15	10
Säugezeit je Wurf	Tage	28	27	26	28	27	26
Verlusttage je Wurf	Tage	22	16	10	23	16	10
Zwischenwurfzeit	Tage	178	167	157	175	165	158
Würfe je Sau und Jahr	Anzahl	2,06	2,20	2,32	2,1	2,2	2,3
Jungsauenwürfe	%	19,9	19,0	18,0	18,5	17,6	16,3
Remontierung	%	42,1	40,9	40,0	40,8	40,2	38,0
lebend geb. Ferkel je Wurf	St.	10,1	10,9	11,5	10,4	11,2	12,1
leb. geb. Ferkel/Jungsauenwurf	St.	9,9	10,5	10,9	10,1	10,8	11,7
leb. geb. Ferkel/Altsauenwurf	St.	10,2	11,0	11,6	10,5	11,3	12,2
leb. geb. Ferkel/Sau und Jahr	St.	20,9	24,0	26,6	21,9	25,0	28,0
Saugferkelverluste	%	14,7	14,0	13,1	15,9	15,0	14,2
abges. Ferkel/Jungsauenwurf	St.	8,5	9,5	10,3	8,8	9,7	10,5
abges. Ferkel/Altsauenwurf	St.	8,6	9,3	9,9	8,8	9,5	10,3
abges. Ferkel/Sau und Jahr	St.	17,5	20,5	23,3	18,2	21,1	24,1

Die in der Tabelle ausgewiesenen Werte weisen eine Differenz aus Zwischenwurfzeit und Produktionstagen (Säugezeit, Güstage, Verlusttage und Tragezeit) auf. Dies resultiert aus dem verlängertem Absatz-Erstbeleg-Intervall und wird durch abgesäugte Sauen verursacht, die aufgrund ihrer Kondition nicht nach 5 Tagen in die Rausche kommen.

Tabelle 46: Durchschnittsergebnisse der biologischen Daten in verschiedenen Regionen Baden-Württembergs

Kennwert		Ø BW n = 122	Ø Süd n = 75	Ø Nord n = 47
Durchschnittsbestand	Anzahl	162	154	175
Umrauscher	%	15,4	15,2	15,7
Umrauscher Jungsauen	%	17,6	17,6	17,5
Umrauscher Altsauen	%	14,7	14,3	15,4
Abferkelrate	%	77,7	78,8	76,0
Güttage je Wurf	Tage	15	15	14
Säugezeit je Wurf	Tage	27	27	27
Verlusttage je Wurf	Tage	16	16	17
Zwischenwurfzeit	Tage	165	164	166
Würfe je Sau und Jahr	Anzahl	2,2	2,2	2,2
Jungsauenwürfe	%	17,6	17,2	18,3
Remontierung	%	40,2	39,4	41,4
lebend geb. Ferkel je Wurf	St.	11,2	11,3	11,1
leb. geb. Ferkel/Jungsauenwurf	St.	10,8	10,8	10,8
leb. geb. Ferkel/Altsauenwurf	St.	11,3	11,4	11,2
leb. geb. Ferkel/Sau und Jahr	St.	25,0	25,3	24,5
Saugferkelverluste	%	15,0	15,3	14,5
abges. Ferkel/Jungsauenwurf	St.	9,7	9,7	9,6
abges. Ferkel/Altsauenwurf	St.	9,5	9,6	9,4
abges. Ferkel/Sau und Jahr	St.	21,1	21,3	20,8

Abbildung 5: Einteilung der Regionen in der Ferkelerzeugung



Tabelle 47: Durchschnittsergebnisse der ökonomischen Daten der Betriebe rangiert nach DKfL/Sau und Jahr

Kennwert		untere 25% n = 12	Ø n = 49	obere 25% n = 12
Durchschnittsbestand	Anzahl	158	183	194
verkaufte Ferkel/Sau/Jahr	St.	19,2	19,7	20,9
Ferkelgewicht bei Verkauf	kg	30,4	31,0	30,3
Erlös/Ferkel	€/St.	44,69	46,39	47,72
Erlös/Ferkel	€/kg	1,48	1,51	1,58
Erlös Ferkel/Sau/Jahr	€	859,16	915,76	994,37
Erlös Tierverkauf/Sau/Jahr	€	58,14	59,93	54,02
Sonstiger Erlös/Sau/Jahr	€	2,24	0,76	0,87
Leistungen ges./Sau/Jahr	€	919,53	976,45	1049,27
Bestandsergänzung/Sau/Jahr	€	153,68	127,93	82,84
Futterkosten/Sau	€/dt	28,20	27,26	26,50
Futterverbrauch/Sau	dt	11,10	11,14	10,73
Futterkosten/Sau/Jahr	€	313,02	304,00	285,20
Futterkosten/Ferkel	€/dt	37,08	34,79	33,48
Ferkelfutter je Sau	dt	8,18	8,33	8,18
Futterkosten Ferkel/Sau/Jahr	€	302,03	289,93	274,28
Tierarzt/Sau/Jahr	€	104,56	83,61	72,07
Desinfektion/Sau/Jahr	€	0,92	1,36	1,39
Deckgeld, Besamung/Sau/Jahr	€	25,62	23,49	24,03
Wasser, Energie/Sau/Jahr	€	89,02	76,19	70,04
Sonstige Kosten/Sau/Jahr	€	29,98	26,76	18,30
Direkte Kosten ges./Sau/Jahr	€	1024,67	936,44	828,15
Direkte Kosten ges./Ferkel/Jahr	€	53,45	47,73	39,81
DKfL/Sau/Jahr	€	- 105,14	40,01	221,12
DKfL/Ferkel/Jahr	€	- 5,55	1,77	10,54

Die ökonomischen Daten, insbesondere der geringe Deckungsbeitrag von durchschnittlich 40 Euro (ohne Berücksichtigung der Bestandsveränderung) und Kosten von fast 940 Euro je Sau und Jahr spiegeln die schwierige Situation des vergangenen Wirtschaftsjahres wieder, das durch niedere Ferkelpreise und hohe Futterkosten

gekennzeichnet war. Vor allem Betriebe mit kleineren Sauenbeständen, die im Wettbewerb mehr Schwierigkeiten haben, als Betriebe die große Ferkelpartien vermarkten können, waren von der Situation betroffen. Kleine Ferkelpartien sind meist nicht mehr konkurrenzfähig. Um das Betriebsergebnis zu verbessern, ist somit nicht nur eine Steigerung der biologischen Leistungen anzustreben. Mittel- und langfristig müssen die Ferkelpartien der Nachfrage am Markt angepasst werden. Eine genaue Analyse der biologischen und ökonomischen Daten des einzelnen Betriebes ist hierfür eine Voraussetzung.

Im bundesweiten Vergleich vermarkten baden-württembergische Ferkelerzeuger die schwersten Ferkel (s. Tabelle 71). Dies kann zum einen an dem hohen Anteil an geschlossenen Betrieben liegen, zum anderen an der schlechten Vermarktungssituation des letzten Wirtschaftsjahres. In Zeiten mit hohen Futterpreisen kostet jedes zusätzliche Kilo der Tiere mehr (Futter-) Geld, als bei Verkauf an Übergewichtszuschlägen erzielt werden kann. Zudem werden Stallplätze blockiert. Hier könnte auf bessere Absprachen und Abnahmeverträge zurückgegriffen werden.

Die Ferkelerlöse je Kilogramm zeigen zwischen dem oberen und unteren Viertel einen Unterschied von 0,10 €. Die Erlösunterschiede beruhen z.T. auf festen Handelsbeziehungen. Eine weitere Einflussgröße auf den Ferkelerlös stellt die Größe der Ferkelpartie dar. Eine Partigröße von 100 (gleichmäßigen) Ferkeln ist heute die Basis für den Grundpreis der Ferkel. Interessant sind sicher die Aufschläge bei größeren Gruppen. Doch beunruhigend sind die Abschläge bei kleineren Partien, die immer weiter ansteigen. Mit Hilfe eines mehrwöchigen Produktionsrhythmus kann jeder Ferkelerzeuger auch mit einer kleineren Sauenherde große Ferkelpartien anbieten und so die Anforderungen des Marktes erfüllen.

Um Futterkosten zu sparen ist eine bedarfsangepasste Fütterung der Sauen, die den Bedarf der Tiere in jedem Produktionsstadium deckt, Luxuskonsum jedoch verhindert, wichtig. Dazu müssen alle Futterrationen regelmäßig überprüft und angepasst werden.

Die direkten Kosten, die jede einzelne Sau verursacht, setzen sich aus den Futterkosten für Sau und Ferkel, den Kosten für Tierarzt und Besamung, Energie und Wasser aber auch den Remontierungskosten zusammen. Eine genaue Betrachtung der einzelnen Kostenpunkte kann hier unter Umständen Einsparungen ermöglichen.

Direktkostenfreie Leistungen (DKfL) sind die Leistungen des Betriebes (z.B. Ferkelerlöse) abzüglich der entstandenen direkten Kosten. Eine Erhöhung der DKfL kann durch eine Reduzierung der direkten Kosten mit einer gleichzeitigen Steigerung der Betriebsleistungen erreicht werden. Von der DKfL müssen sowohl die festen Kosten als auch die Lohnkosten bezahlt werden, bevor ein Betriebsgewinn verzeichnet werden kann.

Tabelle 48: Durchschnittsergebnisse der ökonomischen Daten der Betriebe in den verschiedenen Regionen Baden-Württembergs

Kennwert		Ø BW n = 49	Ø Süd n = 22	Ø Nord n = 27
Durchschnittsbestand	Anzahl	183	172	192
verkaufte Ferkel/Sau/Jahr	St.	19,7	19,6	19,9
Ferkelgewicht bei Verkauf	kg	31,0	31,8	30,3
Erlös/Ferkel	€/St.	46,39	47,76	45,27
Erlös/Ferkel	€/kg	1,51	1,52	1,50
Erlös Ferkel/Sau/Jahr	€	915,76	931,79	902,69
Erlös Tierverkauf/Sau/Jahr	€	59,93	60,67	59,33
Sonstiger Erlös/Sau/Jahr	€	0,76	0,48	0,99
Leistungen ges./Sau/Jahr*	€	976,45	992,94	963,01
Bestandsergänzung/Sau/Jahr	€	127,93	132,33	124,34
Futterkosten/Sau	€/dt	27,26	26,86	27,59
Futterverbrauch/Sau	dt	11,14	11,05	11,22
Futterkosten/Sau/Jahr	€	304,00	297,58	309,25
Futterkosten/Ferkel	€/dt	34,79	34,98	34,63
Ferkelfutter je Sau	dt	8,33	8,39	8,28
Futterkosten Ferkel/Sau/Jahr	€	289,93	292,62	287,74
Tierarzt/Sau/Jahr	€	83,61	88,21	79,85
Desinfektion/Sau/Jahr	€	1,36	2,07	0,77
Deckgeld, Besamung/Sau/Jahr	€	23,49	25,47	21,88
Wasser, Energie/Sau/Jahr	€	76,19	75,22	76,97
Sonstige Kosten/Sau/Jahr	€	26,76	28,26	25,54
Direkte Kosten ges./Sau/Jahr	€	936,44	941,75	932,10
Direkte Kosten ges./Ferkel/Jahr	€	47,73	48,48	47,12
DKfL/Sau/Jahr	€	40,01	51,19	30,91
DKfL/Ferkel/Jahr	€	1,77	2,43	1,23

3.2 Häufigkeitsverteilungen der Produktionskriterien von ferkelerzeugenden Betrieben

In den nachfolgenden Tabellen werden die einzelnen Produktionskriterien nach Häufigkeiten in den Betrieben dargestellt, um die aktuellen Produktionsweisen der Betriebe zu beschreiben. Das am häufigsten auftretende Produktionskriterium ist fett gedruckt.

Tabelle 49: Produktionsrhythmus

	Anzahl Betriebe	Anteil der Betriebe, %	Sauenbestand Ø
Einwöchig	27	22,1	158
Zweiwöchig	15	12,3	162
Dreiwöchig	58	47,5	165
10,5 Tage	4	3,3	199
kein Rhythmus	7	5,7	112
4-Wochen-Rhythmus	3	2,5	216
Gemischt/sonstige	8	6,6	153

Tabelle 50: Deckmanagement

	Anzahl Betriebe	Anteil der Betriebe, %	Sauenbestand Ø
Einzelbelegung (Naturesprung > 50 %)	4	3,3	126
KB > 50 %	111	91,0	162
KB mit betriebseigener Spermaproduktion	5	4,1	198
Gemischt/Sonstiges	2	1,6	*

* Sauenbestände von weniger als 3 Betrieben werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen

Tabelle 51: Trächtigkeitskontrolle

	Anzahl Betriebe	Anteil der Betriebe, %	Sauenbestand Ø
regelmäßig durch Landwirt mit Ultraschall	37	30,3	154
regelmäßig durch Landwirt mit Scanner	7	5,7	204
regelmäßig durch Organisation mit Scanner	66	54,1	161
Keine	2	1,6	*
Gemischt/sonstige	10	8,2	162

* Sauenbestände von weniger als 3 Betrieben werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen

Tabelle 52: Stallbelegung bei den säugenden Sauen

	Anzahl Betriebe	Anteil der Betriebe, %	Sauenbestand Ø
Einraumstall - kontinuierliches Absetzen	6	4,9	111
Einraumstall - gruppenweises Absetzen	19	15,6	118
Abferkelabteile - kontinuierliches Absetzen	10	8,2	149
Abferkelabteile - gruppenweises Absetzen	87	71,3	176

Tabelle 53: Geburtsüberwachung

	Anzahl Betriebe	Anteil der Betriebe, %	Sauenbestand Ø
Ja, gelegentlich	59	48,4	158
Ja, gezielt	52	42,6	168
Nein	1	0,8	*
Gemischt	10	8,2	158

* Sauenbestände von weniger als 3 Betrieben werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen

Tabelle 54: Besamungsmanagement

	Anzahl Betriebe	Anteil der Betriebe, %	Sauenbestand Ø
Besamung mit Gurt, Bügel	83	68,0	178
Besamung ohne technische Hilfen	38	31,1	126
Sonstige/Gemischt	1	0,8	*

* Sauenbestände von weniger als 3 Betrieben werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen

Tabelle 55: KB-Häufigkeit (Anzahl Portionen je Rausche)

	Anzahl Betriebe	Anteil der Betriebe, %	Sauenbestand Ø
1 Portion je Besamung	1	0,8	*
1,5 Portionen je Besamung	10	8,2	149
2 Portionen je Besamung	62	50,8	155
2,5 Portionen je Besamung	34	27,9	182
3 Portionen je Besamung	15	12,3	162

* Sauenbestände von weniger als 3 Betrieben werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen

Tabelle 56: Top Genetik Eber Einsatz

	Anzahl Betriebe	Anteil der Betriebe, %	Sauenbestand Ø
Ja	48	39,3	170
Nein	54	44,3	154
Gemischt/sonstige	20	16,4	163

Tabelle 57: Haltungsform zu belegender Sauen

	Anzahl Betriebe	Anteil der Betriebe, %	Sauenbestand Ø
mit Deckzentrum - Gruppenhaltung (bis 3 Wochen nach Belegen)	12	9,8	160
mit Deckzentrum - Einzelhaltung (bis 3 Wochen nach Belegen)	74	60,7	171
mit Deckzentrum - Gruppenhaltung bis Belegen, anschl. Einzelhaltung	22	18,0	166
mit Deckzentrum-Einzelhaltung, abteilweise Rein-Raus	1	0,8	*
ohne Deckzentrum - Gruppenhaltung	1	0,8	*
ohne Deckzentrum - Einzelhaltung	10	8,2	108
Gemischt/sonstige	2	1,6	*

* Sauenbestände von weniger als 3 Betrieben werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen

Tabelle 58: Haltungsform tragender Sauen (regional)

	Anzahl Betriebe	Anteil der Betriebe, %	Sauenbestand Ø
Einzelstand	44	36,1	160
Zweiflächenbucht	30	24,6	147
Dreiflächenbucht (wärme gedämmt)	5	4,1	203
Dreiflächenbucht (Außenklima)	13	10,7	177
Abrufstation (Spaltenboden)	2	1,6	
Abrufstation (Stroh)	12	9,8	163
Gemischt	16	13,1	174

* Sauenbestände von weniger als 3 Betrieben werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen

Tabelle 59: Haltungsform säugender Sauen

	Anzahl Betriebe	Anteil der Betriebe, %	Sauenbestand Ø
Bewegungsbucht	1	0,8	*
Sau fixiert (Abferkelschutzbügel)	121	99,2	163

* Sauenbestände von weniger als 3 Betrieben werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen

Tabelle 60: Haltung abgesetzter Ferkel

	Anzahl Betriebe	Anteil der Betriebe, %	Sauenbestand Ø
Abferkelbucht	4	3,3	114
Aufzuchtbucht mit Einstreu	4	3,3	110
Aufzuchtbucht (Flatdeck) ohne Einstreu - teilperforiert	17	13,9	169
Aufzuchtbucht (Flatdeck) ohne Einstreu vollperforiert	82	67,2	166
Außenklimastall	6	4,9	134
Gemischt/sonstige	9	7,4	170

Tabelle 61: Fütterungstechnik bei den tragenden Sauen

	Anzahl Betriebe	Anteil der Betriebe, %	Sauenbestand Ø
Abruffütterung	15	12,3	159
Futterautomaten	1	0,8	*
Handfütterung	36	29,5	135
Flüssigfütterung	5	4,1	187
Dribbelfütterung	2	1,6	*
Rohrketten mit Volumendosierern	58	47,5	178
Gemischt/sonstige	5	4,1	160

* Sauenbestände von weniger als 3 Betrieben werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen

Tabelle 62: Impfprogramm Mykoplasmen (regional)

	Anzahl Betriebe	Anteil der Betriebe, %	Sauenbestand Ø
einmalige Behandlung	84	68,9	161
zweimalige Behandlung	23	18,9	175
gemischt/kein	15	12,3	147

Insgesamt impften ca. 88% der ausgewerteten Betriebe Mykoplasmen. Gegenüber dem letzten Auswertungszeitraum (WJ 06/07) hat eine leichte Verschiebung hin zur zweimaligen Impfung der Ferkel mit Mykoplasmen stattgefunden.

Tabelle 63: Impfprogramm Circoviren (regional)

	Anzahl Betriebe	Anteil der Betriebe, %	Sauenbestand Ø
Ja	22	18,0	175
Nein	96	78,7	158
Gemischt	4	3,3	179

Im Vergleich zum letzten Jahr hat sich die Anzahl der impfenden Betriebe verdoppelt.

3.3 Faktorielle Auswertungen in der Ferkelerzeugung

In den nachfolgenden Auswertungen der einzelnen Schlüsselzahlen, wurden die Stufen einer Schlüsselzahl deren n-Zahl unter 10 lag bei der Varianzanalyse nicht berücksichtigt.

Tabelle 64: Faktorielle Auswertung des Produktionsrhythmus

	Anzahl Betriebe	Sauen je Betrieb	Um-rauscher %	Lebend geb. Ferkel je Sau und Jahr	Saugferkelverluste %	Würfe je Sau und Jahr	Abges. Ferkel je Sau und Jahr
Mittelwert	100	163	15,8	25,0	14,9	2,21	21,2
s		63	8,0	2,8	4,3	0,13	2,3
p		0,891	0,814	0,031	0,683	0,398	0,125
1-wöchig	27	158	15,2	24,1 a	15,0	2,19	20,5
2-wöchig	15	162	15,1	24,3 ab	14,0	2,20	20,8
3-wöchig	58	165	16,2	25,7 b	15,0	2,23	21,6

Der wöchentliche Produktionsrhythmus hat nach wie vor eine große Bedeutung, aber die Zahl der lebend geborenen Ferkel war beim 3-Wochen-Rhythmus höher.

Tabelle 65: Faktorielle Auswertung der Stallbelegung bei den säugenden Sauen

	Anzahl Betriebe	Sauen je Betrieb	Umrauscher %	Lebend geb. Ferkel je Sau und Jahr	Saugferkelverluste %	Würfe je Sau und Jahr	Abges. Ferkel je Sau und Jahr
Mittelwert	116	164	15,4	25,1	14,9	2,23	21,2
s		65	7,4	2,7	4,0	0,12	2,2
p		0,001	0,880	0,043	0,768	0,310	0,008
Einraumstall - gruppenweises Absetzen	19	118 a	14,6	24,8 ab	15,5	2,22	20,7 ab
Abferkelabteile - kontinuierliches Absetzen	10	149 ab	15,7	23,3 a	15,1	2,17	19,4 a
Abferkelabteile gruppenweises Absetzen	87	176 b	15,5	25,4 b	14,8	2,24	21,6 b

Die Belegung der Abferkelabteile im Rein-Raus-System zeigte deutliche Vorteile hinsichtlich der lebend geborenen sowie der abgesetzten Ferkel. Ein Teil des Erfolges könnte in der systematischen Geburtsüberwachung, der intensiveren Tierbetreuung in der Gruppe sowie in den erleichterten Hygienemaßnahmen begründet sein. Im Gegensatz zum Vorjahr war festzustellen, dass nicht nur die Anzahl der Sauen je Betrieb, sondern auch die lebend geborenen Ferkel und die abgesetzten Ferkel je Sau und Jahr signifikante Unterschiede aufwiesen.

Tabelle 66: Faktorielle Auswertung der Geburtsüberwachung

	Anzahl Betriebe	Sauen je Betrieb	Umrauscher %	Lebend geb. Ferkel je Wurf	Würfe je Sau und Jahr	Lebend geb. Ferkel je Sau und Jahr	Abges. Ferkel je Sau und Jahr
Mittelwert	121	162	15,4	11,2	2,22	25,0	21,1
s		65	7,5	0,8	0,13	2,8	2,3
p		0,728	0,903	0,188	0,975	0,529	0,162
ja, gelegentlich	59	158	15,3	11,1	2,22	24,7	20,8
ja, gezielt	52	168	15,3	11,4	2,22	25,3	21,6
Gemischt	10	158	16,4	11,2	2,23	24,8	20,5

Tabelle 67: Faktorielle Auswertung des Besamungsmanagements

	Anzahl Betriebe	Sauen je Betrieb	Umrauscher %	Lebend geb. Ferkel je Wurf	Würfe je Sau und Jahr	Lebend geb. Ferkel je Sau und Jahr	Abges. Ferkel je Sau und Jahr
Mittelwert	121	162	15,4	11,2	2,22	25,0	21,1
s		65	7,5	0,8	0,13	2,8	2,3
p		< 0,001	0,883	0,028	0,114	0,023	0,008
Gurt, Bügel	83	178	15,4	11,3	2,23	25,4	21,5
ohne technische Hilfen	38	126	15,6	11,0	2,19	24,2	20,3

Durch Einsatz von technischen Besamungshilfen wurde die Anzahl der lebend geborenen Ferkel je Sau und Jahr gesteigert. Die Leistungssteigerung in den ausgewerteten Betrieben, welche Besamungshilfen einsetzten, betrug 1,2 Ferkel je Sau und Jahr. Ob diese Leistungssteigerung allein auf eine bessere Stimulation durch die Besamungshilfen zurückzuführen ist oder auf eine bessere Stimulation der Sauen durch gezielten Eberkontakt, konnte in dieser Auswertung nicht belegt werden. Fakt ist jedoch, dass Spitzenleistungen nur in Verbindung mit technischen Hilfsmitteln und intensiver Eberstimulation erzielt werden können, weil die Besamung in der Hauptduldungsphase durchgeführt wird.

Tabelle 68: Faktorielle Auswertung der KB-Häufigkeit

	Anzahl Betriebe	Sauen je Betrieb	Umrauscher %	Lebend geb. Ferkel je Wurf	Würfe je Sau und Jahr	Lebend geb. Ferkel je Sau und Jahr	Abges. Ferkel je Sau und Jahr
Mittelwert	121	163	15,3	11,2	2,22	25,0	21,1
s		64	7,4	0,8	0,13	2,8	2,3
p		0,216	0,152	0,045	0,141	0,040	0,100
1,5 Portionen je Besamung	10	149	10,7	11,2 ab	2,26	25,5 ab	22,1
2 Portionen je Besamung	62	155	16,1	11,1 a	2,20	24,4 a	20,8
2,5 Portionen je Besamung	34	182	15,9	11,6 b	2,25	26,1 b	21,7
3 Portionen je Besamung	15	162	13,9	11,0 ab	2,23	24,6 ab	20,6

Die durchschnittlich 2,5 Portionen je Sau brachten die beste Leistung im Bezug auf die lebend geborenen Ferkel. Dies begründet sich aus der gezielten Rauschekontrolle und einem optimierten Besamungsmanagement.

Tabelle 69: Faktorielle Auswertung der Haltungsform zu belegender Sauen

	Anzahl Betriebe	Sauen je Betrieb	Umrauscher %	Lebend geb. Ferkel je Sau und Jahr	Würfe je Sau und Jahr	Abges. Ferkel je Sau und Jahr
Mittelwert	117	165	15,3	25,0	2,22	21,2
s		64	7,6	2,7	0,13	2,3
p		0,108	0,258	0,030	0,163	0,200
Deckzentrum Gruppenhaltung	12	160	18,3	23,1 a	2,18	20,0
Deckzentrum Einzelhaltung	74	171	15,7	25,0 ab	2,22	21,1
Deckzentrum Gruppenhaltung bis Belegen, anschl. Einzelhaltung	22	166	13,2	25,7 b	2,25	21,6
ohne Deckzentrum - Einzelhaltung	9	116	14,1	26,2 b	2,29	21,7

Das Standardverfahren für die Haltung der Sauen im Deckbereich war wie im vergangenen Jahr die Einzelhaltung im Kastenstand. Nur 12 Betriebe praktizierten im Deckbereich eine Gruppenhaltung. Demgegenüber brachte eine vorgeschaltete Haltung nach dem Absetzen in der Arena mehr lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr.

Tabelle 70: Haltungsform tragender Sauen (regional)

	Anzahl Betriebe	Sauen je Betrieb	Umrauscher %	Lebend geb. Ferkel je Sau und Jahr	Saugferkelverluste %	Würfe je Sau und Jahr	Abges. Ferkel je Sau und Jahr
Mittelwert	115	161	15,5	25,0	15,1	2,22	21,1
s		65	7,6	2,8	4,2	0,13	2,3
p		0,579	0,568	0,435	0,211	0,837	0,382
Einzelstand	44	160	16,7	24,9	15,1	2,22	20,8
Zwei-flächenbucht	30	147	15,3	24,5	14,5	2,20	20,9
Drei-flächenbucht -Außenklima	13	177	15,7	24,8	13,4	2,22	21,2
Abrufstation (Stroh)	12	163	13,7	25,5	17,0	2,21	21,3
Gemischt	16	174	13,5	26,0	16,0	2,25	22,1

3.4 Ergebnisse der Ferkelerzeugung anderer Erzeugerringe

In der nachstehenden Tabelle werden die Ergebnisse der ferkelerzeugenden Betriebe des Beratungsdienstes mit den Ergebnissen anderer Erzeugerringe verglichen. Die Bestandsgröße von durchschnittlich 162 Sauen in den Betrieben des Beratungsdienstes entspricht in etwa der durchschnittlichen Bestandsgröße der anderen Betriebe im Westen Deutschlands. Demgegenüber liegen die Durchschnittsbestände der Betriebe im Osten Deutschlands deutlich höher.

Mit 21,1 abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr liegt der Beratungsdienst im Vergleich zu den anderen Organisationen in Deutschland nach wie vor am unteren Ende bei dieser wesentlichen Kennzahl.

Auffallend ist, dass die über den Beratungsdienst ausgewerteten Betriebe mit Abstand die schlechtesten Erlöse erzielen.

Tabelle 71: Ergebnisse der Ferkelerzeugung - Vergleich des Beratungsdienstes mit anderen Erzeugerringen
(Quelle: SUS, Nr. 6 Dez./Jan. 2008/09)

	SSB Schleswig Holstein*)	VzF Uelzen*)	QR Coppen- brügge e.V.	URS Hunte-Weser e.V.	Beratungsring Hannover-Land	Erzeugerring Westfalen*)	Erzeugerring Münsterland*)	Erzeugerring Mi.-Ra.-Lippe*)	VSR Bad Kreuznach*)	HVL Alsfeld*)	LKV Baden- Württemberg*	BD SH-SZ Baden- Württemberg	LKV Bayern	Rheinischer ER f. Qualitätsferkel	Brandenb. SSB ¹⁾	LKV Sachsen- Anhalt	SKBR Thüringen	SKBR M.-V. ²⁾
Zahl der Betriebe	132	180	33	86	23	230	77	22	29	119	121 (16) ³⁾	122 (49)³⁾	579	159 (21) ³⁾	63	22	40	40
Sauen/Betrieb	199	178	145	178	128	173	157	153	87	120	156	162	90	177	693	529	612	813
Lebend geborene Ferkel je Wurf	12,5	11,7	11,6	11,9	12,1	11,9	11,8	11,6	9,2	11,8	11,3	11,2	11,0	11,6	11,4	11,4	11,6	11,6
Würfe/Sau und Jahr	2,30	2,27	2,25	2,28	2,25	2,33	2,30	2,29	2,27	2,16	2,24	2,22	2,20	2,32	2,32	2,28	2,32	2,35
Abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr	24,3	22,8	22,3	22,7	22,6	23,7	23,3	23,0	20,6	21,2	21,7	21,1	21,7	23,5	22,8	22,3	23,3	23,8
Verluste bis Absetzen, %	15,2	14,6	14,5	15,9	16,0	14,6	14,1	13,3	14,5	16,9	14,2	15,0	---	12,62	13,4	14,9	13,6	12,9
Ferkelgewicht bei Verkauf, kg	30,7	30,8	29,4	30,5	30,6	30,2	30,7	28,7	30,2	31,0	29,9	31,0	30,5	30,7	---	---	---	28,5
Ferkelerlös je kg, €	1,61	1,56	1,60	1,62	1,56	1,66	1,58	1,65	1,73	1,66	1,64	1,51	1,65	1,63	---	---	---	1,50
Kraftfutterkosten je Sau, €	331	325	327	337	326	331	334	323	333	326	299	304	316	330	---	---	---	---
Kraftfuttermittelverzehr je Sau, dt	12,7	12,3	12,1	12,4	12,2	12,0	12,4	11,8	12,6	12,5	11,5	11,1	11,7	12,0	---	---	---	12,0
Direkte Kosten je Sau, €	1100	1026	1004	1053	973	1007	999	969	904	998	845	936	1082	1049	---	---	---	939
DKfL je Sau, €	131	93	135	116	137	204	156	142	52	140	206	80	174	156	---	---	---	69

*) gemeinsame Auswertung in der Online-Datenbank www.erzeugerring.info;

1) Kalenderjahr; 2) ohne MwSt.; 3) Anzahl Betriebe mit ökonomischer Auswertung

WIR DANKEN UNSEREN FÖRDERNDEN MITGLIEDERN, DIE DEN DRUCK DES SCHWEINEREPORTS UNTERSTÜTZT HABEN



KELLER & HAHN BRUNNENBAU

- Brunnenbau
- Brunnenreparatur
- Brunnenreinigung
- Kern-Aufbaumaßnahmen
- Grundwasseranalysen
- Geothermie
- Messenergebnisse

Keller & Hahn
Brunnenbau GmbH
Am Brühl 14
91815 Isaringen
Telefon 0 98 88 / 97 12 - 0
Telefax 0 98 88 / 97 12 - 12
info@keller-hahn.de
www.keller-hahn.de



Tierärzte Röttingen Management AG
Dr. med. vet. Dr. (Univ. Toulouse III) Dieter PREHN
Dr. med. vet. Joachim PREHN
Fachtierarzt für Pferde
Am Gammertshof 2, 97285 Röttingen
Tel.: 09338/98 00 90, Fax: 09338/98 00 92

R. Hege GmbH

Büro: 97285 Röttingen
Telefon: 0 93 38 / 83 98 - 0
Internet: www.hege-gmbh.de

50089 Hünchweiler
Telefax: 0 93 38 / 83 98 - 39
E-mail: info@hege-gmbh.de

Seit 1978
Ihre Fachfirma zum Erfolg
Auch nach dem Kauf einer AG für Sie

Ihr kompetenter Partner für:

• Administration	• Bauen	• Beschaffung	• Unterbreiten
• Marketing und Vertriebsplan	• Controlling und Budget	• Finanzplanung	• Vertriebsplan
• Personal- und Gehaltsplan	• Abrechnung	• Wirtschaftsprüfung	• Liquidation
• Filialmanagement	• Strategien	• Unternehmenskultur	• Mitarbeiter



Kraichgau Raiffeisen Zentrum eG
Eppingen • Sinsheim • Bad Rappenau
www.krz-eg.de

Raiffeisenzentrum 11 • Tel. (0 72 62) 922-0 • 75031 Eppingen



RKWSÜD
Raiffeisen Kraftfutterwerke
Gesundes Futter für gesunde Nahrung



BETONWERK SCHWARZ GmbH
SPALTEN • TRÖGE • AUFSTALLUNGEN
Innstraße 81 - 85 D - 84513 Töging/Inn
Tel: 08631 / 95300 FAX: 08631 / 90603
Internet: www.betonwerk-schwarz.de
e-mail: info@betonwerk-schwarz.de



BAGeno
Raiffeisen eG
Ihr Profi für Futtermittel

Praxisteam Dr. M. Kunz
Retirierung von Schweinebeständen
Scheideamt

Tagelöhnerweg 10
74364 Cullheim
Telefon 079811 9797-0
Telefax 079511 9797-22
www.farnadi-cullheim.de

Beratungsdienst Schweinehaltung und Schweinezucht e.V.

Geschäftsführung

beim Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg

Seehöfer Straße 50

97944 Boxberg - Windischbuch

Tel.: 07930 / 9928 - 134

Fax: 07930 / 9928 - 139

Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg

- Schweinehaltung, Schweinezucht -

Seehöfer Strasse 50

97944 Boxberg - Windischbuch

Tel.: 07930 / 9928 - 0